

DIE ZEITUNG DER GEMEINDE GAIMBERG SONNSEITEN

Wo Nachrichten fehlen, wachsen die Gerüchte. (Alberto Moravia)

11. JAHRGANG - NR. 29

März 2008



AUS DEM INHALT

GEMEINDE

Ein Blick in die Gemeindestube

(Seite 4 - 6)

Wichtige Hinweise

(Seite 7 - 9)

Ausstellung

HobbymalerInnen

(Seite 12)

SCHULE

(Seite 15 - 17)

INTERVIEW

mit Josef Mühlmann

(Seite 24 - 27)

VEREINE

Musikkapelle

(Seite 28 - 30)

Jungbauernschaft

(Seite 31)

Sportunion

(Seite 32 - 35)

NACHRUFE

(Seite 41 - 46)



Frühlingsboten (im Hintergrund die Lienzer Dolomiten)

Foto: Franz Tscharnig

Wieviel Schönheit ist auf Erden

unscheinbar verstreut!

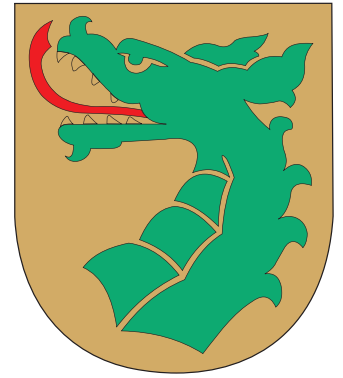
Möcht' ich immer mehr des innwerden;
wieviel Schönheit, die den Taglärm scheut;
in bescheidenen alt und jungen Herzen!
Ist es auch ein Duft von Blumen nur,
macht es holder doch der Erde Flur,
wie ein Lächeln unter vielen Schmerzen.

Christian Morgenstern

Amtliche Mitteilungen der Gemeinde Gaimberg.
An einen Haushalt.
Postentgelt bar bezahlt.



Liebe Gaimbergerinnen und Gaimberger!



Frühsommerliche Temperaturen um die 20 Grad Ende Februar hat es angeblich schon im Jahre 1960 auch gegeben. Ob dieser Winter 2007/2008 damit wohl abgedankt hat? Lassen wir uns überraschen! Mit der **29. Ausgabe der Gemeindezeitung** sind wir im Redaktionsteam ganz bewusst vom bisherigen Erscheinungsrhythmus abgewichen. Grund ist u.a. auch das Musikfest im August. Die nächste Ausgabe der „Sonnseiten“ erscheint Anfang Juli, dann planen wir eine Sonderausgabe anlässlich „**40 Jahre Partnerschaft Dambach/Gaimberg**“. Wer dazu interessante Fotos zur Verfügung stellen könnte, sollte sie im Gemeindeamt hinterlegen.

Das Geleitwort in dieser Ausgabe schreibe ich aufgrund eines Schiunfalles im Krankenhaus. Daher möchte ich mich nur auf ein paar **wesentliche Punkte** konzentrieren. Um die immer größer werdenden Aufgaben im Verwaltungs- und Kassabereich und den anstehenden Arbeiten im Bürgerservice gerecht zu werden, hat der Gemeinderat den Beschluss gefasst, **Frau Eli-**

sabeth Altstätter mit 1.1.2008 **ganztäglich** zu beschäftigen.

Unsere langjährige **Kindergartenleiterin Frau Christine Mairamhof** fällt krankheits- halber für längere Zeit aus. Mit **Frau Christine Mair** haben wir eine gute Vertretung der erkrankten Kindergartenleiterin gefunden. Sie ist vorläufig bis zu Beginn des neuen Schuljahres angestellt. Christine Mairamhof wünschen wir auf diesem Wege alles Gute, eine baldige und andauernde Genesung.

Die Arbeiten bei den zwei **Großbaustellen**, Feuerwehrhaus im Rohbau und Oberflächenwasserentsorgung im Bereich der Talstation der Lienzer Bergbahnen, sind bisher planmäßig ausgeführt worden. Beim FF-Haus werden die weiteren Arbeiten, so bald es die Außentemperaturen erlauben, fortgesetzt.

Die im Herbst von den Landeshauptleuten mit dem Finanzministerium geführten **Finanzausgleichsverhandlungen** haben berechtigte Hoffnungen auf bessere finanzielle Möglichkeiten aufkommen lassen. Hat sich doch die Entwicklung der **Ge-**

meindeabgabenertragsanteile sehr positiv gestaltet. Doch der rapide Anstieg der Kosten im Gesundheits- und Sozialbereich (Pflegebereich), schlug bei der Erstellung der Voranschläge 2008 derart zu Buche, so dass nur unter Einbeziehung des erwarteten Rechnungüberschusses aus dem Jahre 2007 ein ausgeglichenes Budget zustande gebracht werden konnte. Im Klartext – **der finanzielle Spielraum der kleinen Gemeinden wird immer enger.**

Bei den **Neuwahlen** in der Sportunion Raika Gaimberg Anfang Dezember 2007 konnte leider kein Obmann ermittelt werden. Den sportbegeisterten Kindern und Jugendlichen gegenüber, fühle ich mich als Bürgermeister verpflichtet, vorerst die Stelle des Obmannes zu übernehmen. Wir haben tüchtige Sektionsleiter, Kassiere und Schriftführer, die in Eigenverantwortung hervorragende Arbeit leisten. Dafür von meiner Seite herzlichen Dank. Ich hoffe doch, dass sich bald ein Obmann (Obfrau) und deren Vertretung zur Führung der Sportunion Raika Gaimberg finden lässt.

Wie schon bekannt ist, wird unsere Musikkapelle heuer die Abwicklung des **Bezirksmusikfestes in Gaimberg** übernehmen. Zu diesem sommerlichen Höhepunkt wünsche ich der Musikkapelle schon jetzt alles Gute, glückliches Gelingen und gute Kameradschaft.

Die **Schneepflugfahrer** waren im vergangenen Winter als solche nicht so gefordert, bedanken möchte ich mich allerdings für den verlässlichen Streudienst.

Gott sei Dank hat der **Orkan „Paula“** am 27. Jänner im Gemeindegebiet Gaimberg nur sehr geringen Schaden verursacht. Hoffen wir, dass wir von solchen extremen Wettererscheinungen möglichst verschont bleiben.

Zum kommenden Osterfest – es ist heuer zum frühest möglichen Termin – wünsche ich allen Gemeindebürgern und Gemeindebürgerinnen schöne frohmachende Gedanken und Erfahrungen in der Erwartung des nahenden Frühlings.

*MIT LIEBEN GRÜSSEN
EUER BARTL KLAUNZER*

Die Sonnseiten

HERAUSGEBER UND MEDIENINHABER
Gemeinde Gaimberg
Dorfstraße 32, 9900 Gaimberg
FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH
Bürgermeister Bartl Klaunzer

SCHRIFTLEITUNG
Elisabeth Klaunzer

MITARBEITER
Elisabeth Bachler, Christian
Tiefnig, Elisabeth Altstätter,
Gertraud Thaler, Friedl Webhofer,

LAYOUT
Hans-Peter Kollnig

LOGO

Simon Glantschnig

VERLAGSPOSTAMT

9900 Lienz

SATZ

Friedl Webhofer, Elisabeth Altstätter

DRUCK

GPO, Graphic-Point-Ortner
A-9951 Ainet 8

ARBEITNEHMERVERANLAGUNG

Vergessen Sie nicht auf Ihre Arbeitnehmerveranlagung (Lohnsteuerausgleich)!

Wer mehrere Dienstverhältnisse in einem Jahr hat oder neben unselbständigen Einkünften Krankengeld oder Arbeitslosengeld bezogen hat, ist verpflichtet, eine Arbeitnehmerveranlagung bis längstens 30. September des Folgejahres einzureichen. Besonders „ertragreich“ kann die Arbeitnehmerveranlagung für jemanden sein, der nur einen Teil des Jahres erwerbsmäßig gearbeitet und dabei Lohnsteuer gezahlt hat (z.B. Arbeitsbeginn bzw. -ende vor oder nach einer Karenz oder nach dem Ausbildungsende führen oft zu einer entsprechenden Steuerrückvergütung).

Alle Antragsformulare zur Arbeitnehmerveranlagung können über die Internetseite des Bundesministeriums

„www.bmf.gv.at“

heruntergeladen werden oder sind im Gemeindeamt Gaimberg erhältlich. Es besteht auch die Möglichkeit die Erklärung über das „finanz-online“ abzuwickeln.

DER BÜRGERMEISTER

Glückwunsch!



Bundespräsident Dr. Heinz Fischer verlieh auf Antrag der Tiroler Landesregierung an Frau **Dipl.-Päd. Elisabeth Bachler**, Direktorin der Polytechnischen Schule Lienz, den Berufstitel **Oberschulrätin**. Das Redaktionsteam der „Sonnsseiten“ gratuliert seiner tüchtigen Mitarbeiterin auf dieses Weise recht herzlich und freut sich auf weitere so gute Zusammenarbeit.

**Kurz gefragt
(GR Norbert Duregger)**



Wo ist dein Lieblingsplatz?
Da gibt es mehrere, z.B: bei mir zu Hause oder im Debanttal

Was isst/trinkst du am liebsten?
Hausmannskost und gelegentlich Gösser-Bier

Welches Buch liest du gerade?
Keines, nur Fachzeitschriften für Landwirtschaft, Osttiroler Bote und Tageszeitungen

Welcher Künstler, Musiker beeindruckt dich?
Kein bestimmter

Was ist deine Lieblingsbeschäftigung?
Die wenige Freizeit mit meiner Familie zu verbringen

Was verabscheust du?
Die „Falschheit“ und Unehrlichkeit so mancher Mitmenschen

Was ist dein Lebensmotto?
Arbeit macht das Leben süß!!!!!!

Wen bewunderst du am meisten?
Meine Eltern und meinen verstorbenen Onkel Michl

Was bedeutet dir Gaimberg?
Heimat

**Bevölkerungsstatistik
Gemeinde Gaimberg**

Stand lt. Volkszählung 2001:
767 Einwohner

Stand Feber 2008:
845 Einwohner
429 weiblich
416 männlich

Zunahme der Einwohnerzahl seit 2001:

+10,17 %

ZT GIS

Vermessungskanzlei
Dipl. Ing. Rudolf Neumayr

A-9900 Lienz Albin-Egger-Str. 10
Tel 04852 68568 FAX DW 17
Email neumayr@zt-gis.at

ERFAHRUNG
... seit 55 Jahren

KOMPETENZ
... beste Ausbildung

LEISTUNGSFÄHIGKEIT
... 12 Mitarbeiter

INNOVATION
... Einsatz neuester Technologien - Gd, GPS, Lasertheodolit, Netzwerk mit 15 Einzelarbeitsplätzen

RASCHE BEARBEITUNG
... Vollautomatischer Datenfluss von der Feldaufnahme über den digitalen Plan bis zum Informationssystem

Ein Blick in die Gemeindestube

Aus der Sitzung vom
15.11.2007

Geschwindigkeitsbeschränkung für den Ortsteil Grafendorf

Der Gemeinderat Gaimberg beschließt einstimmig eine Geschwindigkeitsbeschränkung von 30 km/h für den gesamten Ortsteil Grafendorf auf Grundlage eines verkehrstechnischen Gutachtens.

Gemeindestraße Untergaimberg/Ackerer - Schlussvermessung

Der Gemeinderat Gaimberg genehmigt einstimmig den Teilungsplan - Gemeindestraße Untergaimberg/Ackerer und stimmt der grundbücherlichen Durchführung des neuen Grenzverlaufes lt. Vermessungsoperat der Vermessungskanzlei Dipl.-Ing. Michael Rohrer, 9900 Lienz, zu.

Beitragsleistung 2008 an das Österreichische Rote Kreuz

Die Gemeinde Gaimberg leistet im Jahr 2008 einen Beitrag an das Österreichische Rote Kreuz, Bezirksstelle Lienz, von € 6.289,40 (=Kopfquote von € 8,20).

Errichtung eines Gehsteiges bei der Gaimbergstraße L73

Der Gemeinderat von Gaimberg beschließt einstimmig (Grundsatzbeschluss), entlang der Gaimbergstraße L 73 laut Einreichprojekt des BBA Lienz, einen Gehsteig zu errichten. Geschätzte Bausumme: ca. € 77.000,00 brutto.

Neubau Feuerwehrhaus - Auftragsvergaben

Die Bodenverfließung der Halle für das neue Feuerwehrhaus wird an den Billigstbie-

ter, die Fa. Staller, 9971 Huben, vergeben. Auftragssumme: € 9.428,30 (exkl. MWSt).

Die Garagentore für das neue Feuerwehrhaus werden an den Billigstbieter, die Fa. Lindpointner Torsysteme, vergeben. Auftragssumme: € 15.616,00 (exkl. MWSt).

Aus der Sitzung vom
27.12.2007

Kostenzuschuss an das Österreichische Rote Kreuz für den Ankauf eines neuen Notarzt-Einsatzfahrzeuges

Für den Ankauf eines Notarzt-Einsatzfahrzeuges mit Komplettausstattung wurde ein Kostenzuschuss der Gemeinde Gaimberg an das Österreichische Rote Kreuz, Bezirksstelle Lienz, in Höhe von € 783,- beschlossen (Kosten: € 90.000,-; Finanzierung: € 60.000,-; Bedarfszuweisungsmittel des Landes; € 30.000,-; Beiträge von 15 Mitgliedsgemeinden – Kostenaufteilung nach Einwohnergleichwerten – Anteil Gemeinde Gaimberg: 2,61 %).

Bebauungsplanänderung Wohnanlage Frieden

Der Gemeinderat Gaimberg beschließt einstimmig die Änderung des allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplanes für den Bereich des GSt. 325/13 KG Obergaimberg (FRIEDEN). Abgeändert wird die Bauweise von der „Besonderen Bauweise“ in die „Offene Bauweise“. Das entspricht der bereits bestehenden Bebauung und lässt jene Baumaßnahmen zu, die für die Umgestaltung noch geplant sind (z.B. überdachte Abstell-

plätze), ohne eine aufwendige Festlegung in einer besonderen Bauweise (war für die Reihenhäuser aufgrund der

Grundstückskonfiguration damals erforderlich) festlegen zu müssen. Aufgrund der neuen Wegfestlegung ist es auch erforderlich, eine Straßenflucht- und Baufluchtlinie festzulegen, welche mit einem Abstand von 3,0 Meter zur Grundgrenze (= Straßenfluchtlinie) den örtlichen Gegebenheiten angepasst fixiert wird. Darüber hinausgehende Verdichtungen bzw. Höhenentwicklungen sind nicht vorgesehen

Änderung des örtlichen Raumordnungskonzeptes und des Flächenwidmungsplanes

Der Gemeinderat Gaimberg beschließt einstimmig die Änderung des örtlichen Raumordnungskonzeptes und des Flächenwidmungsplanes im Bereich des GSt. 309/1 KG Untergaimberg. Mit der Änderung des Raumordnungskonzeptes und des Flächenwidmungsplanes von Freiland in künftig Wohngebiet soll eine Bebauung des gegenständlichen Grundstückes mit einem Wohnhaus ermöglicht werden.

Personalangelegenheiten

Als Aushilfe für die erkrankte Kindergartenleiterin Frau Christine Mairamhof wird Frau Christine Mair aus Lienz befristet eingestellt.

Jahresvoranschlag 2008

Der Jahresvoranschlag wird wie folgt festgesetzt:

	Einnahmen	Ausgaben
Ordentlicher Haushalt	€ 1.420.500,00	€ 1.420.500,00
Außerordentlicher Haushalt	€ 0,00	€ 0,00
Gesamthaushalt	€ 1.420.500,00	€ 1.420.500,00

Schlussvermessung Gemeindestraße Untergaimberg (Teilbereich „Sporerhof“ – „Grabenschuster“)

Der Gemeinderat Gaimberg genehmigt einstimmig den vorliegenden Teilungsplan – Gemeindestraße Untergaimberg (Teilbereich „Sporerhof“ bis „Grabenschuster“) und stimmt der grundbücherlichen Durchführung des neuen Grenzverlaufes laut Vermessungsoperat der Vermessungskanzlei Dipl.-Ing. Michael Rohrer, 9900 Lienz, zu.

Aus der Sitzung vom
24.01.2008

Projekt „Preglerstraße“ – RMO Osttirol

Das Projekt wird durch Frau DI Ulrike Madritsch vom Regionsmanagement Osttirol vorgestellt. Der Gemeinderat Gaimberg unterstützt grundsätzlich das Projekt in ideeller Hinsicht.

Dienstbarkeitsvereinbarung zwischen der mobilkom austria AG und der Gemeinde Gaimberg

Die Gemeinde Gaimberg gestattet der mobilkom austria AG bzw. deren Auftragnehmern auf dem in ihrem Verwaltungsbereich stehenden Grundstück Nr. 409, Katastralgemeinde Obergaimberg (öffentliches Gut) die unterirdische Verlegung von Leitungen und Kabel, welche für die elektrische und fernmeldetechnische Anspeisung der auf den Grundstücken Nr. 221 und 230 geplanten bzw.

befindlichen Telekommunikationsanlage erforderlich sind. Die Gestattung erfolgt im Rahmen einer Dienstbarkeitsvereinbarung. Als einmalige Entschädigung wird ein Betrag von € 2.500,- beschlossen.

Waldumlage 2008

In der Gemeinderatssitzung am 15.11.2007 hat der Gemeinderat beschlossen, die Waldumlage nach der Tiroler Waldordnung 2005 zu berechnen und einzuheben. Die Waldumlage für das Jahr 2008 wird gem. § 10 Tiroler Waldordnung 2005 wie folgt festgesetzt: € 4.352,44

Anbringung einer Jalousie im Kindergarten

Für die Lieferung und Montage der Außenjalousie im

Kindergarten wird die Fa. Hella, Abfaltersbach, beauftragt. Auftragssumme: € 873,42 brutto.

Überlassung des Gemeindegastsaales Gaimberg und des Gymnastikraumes der VS Grafendorf an Dritte

Der Gymnastikraum der Volksschule wird grundsätzlich nicht vermietet. Die Saalmiete für die Gemeindegastsaalbenützung wird wie folgt festgesetzt: € 150,- für private Feiern inkl. Küchenbenützung; € 50,- für sonstige Veranstaltungen, Vorträge etc. (ohne Küche); € 20,- für Turn- bzw. Gymnastikgruppen (Sport). Für heimische Vereine und Institutionen wird der Saal weiterhin kostenlos zur Verfügung gestellt.

Förderungen der Gemeinde - Anpassungen

Die Beantragung eines Baukostenzuschusses ist nun auch für Zubauten möglich, die ausschließlich für Wohnzwecke dienen. Der Zuschuss für Stellungspflichtige anlässlich der Musterrung wird von € 15,- auf € 20,- erhöht. Eine Deckenschädigung an die Rinderhalter wird nicht mehr in der bisherigen Form ausbezahlt, da die neuen Förderrichtlinien der EU ab 2008 jede Form der Unterstützung der künstlichen Besamung verbieten.

Neubau Feuerwehrhaus – Vergabe der Elektroinstallationen

Der Gemeinderat genehmigt die Vergabe der Elektroinstallationen durch die

Gemeinde Gaimberg Immobilien KG an die Fa. Elektro Ortner, Lienz. Auftragssumme: € 15.283,83 netto

Übernahme der Kosten für Ohrenmarkenzangen

Der Gemeinderat beschließt einstimmig, die Kosten für die Ohrenmarkenzangen, welche die Rinderhalter für die neuen Gewebeohrmarken zur BVD-Bekämpfung benötigen, zu übernehmen. Kosten: ca. € 600,-;

ELISABETH ALTSTÄTTER
(FINANZVERWALTERIN)

CHRISTIAN TIEFNIG
(GEMEINDESEKRETÄR)

Fortschreibung des Finanzierungsplanes für das Projekt „Oberflächenwasserkanal Zettlersfeldstraße BA07“

Vorläufige Baukosten	€ 282.000,00
<u>Planungskosten</u>	€ 21.600,00
Gesamtkosten brutto	€ 303.600,00

Gesamtfinanzierungsplan 2007 - 2008	
Bedarfszuweisung Land	€ 124.000,00
UFG-Förderung Bund	€ 21.600,00
Anteil Lienzer Bergbahnen AG	€ 83.000,00
Anteil Landesstraßenverwaltung	€ 50.000,00
<u>Mittel OH Gemeinde</u>	€ 25.000,00
Summe	€ 303.600,00

Teilfinanzierungsplan 2007	
Bedarfszuweisung Land	€ 124.000,00
Anteil Landesstraßenverwaltung	€ 50.000,00
<u>Mittel aus OH Gemeinde</u>	€ 600,00
Finanzierungssumme 2007	€ 174.600,00

Teilfinanzierungsplan 2008	
UFG-Förderung Bund	€ 21.600,00
Anteil Lienzer Bergbahnen AG	€ 83.000,00
<u>Mittel aus OH Gemeinde</u>	€ 24.400,00
Finanzierungssumme 2008	€ 129.000,00

Jetzt Ihre Vermögensanlage optimieren



Ihr Vermögen möchte wachsen. Wir helfen ihm dabei.

Die Anlageberater und das Private Banking-Team der Lienzer Sparkasse laden Sie herzlich zu einem persönlichen Gespräch ein. Gerade jetzt sollten Sie auf die Erfahrung und Seriösität des größten heimischen Geldinstitutes vertrauen.

Tel. 05 0100-33534

130 Jahre für die Menschen in Osttirol

LIENZER SPARKASSE
In jeder Beziehung zählen die Menschen.

Die wichtigsten Steuern, Gebühren und Abgaben ab dem Kalenderjahr 2008 (GR-Beschluss vom 15.11.2007)

Abgabenart	Sätze in Euro (inkl. gesetzlicher USt.)
Grundsteuer A	500 v. H. d. Messbetrages
Grundsteuer B	500 v. H. d. Messbetrages
Kommunalsteuer	3 % der Bemessungsgrundlage
Vergnügungssteuer	5 – 25 % Höchstsätze
Erschließungsbeitrag	5 % des ERF. (€ 3,96)
Wasseranschlussgebühr	€ 1,62/m ³ umbauter Raum € 1.458,00 Mindestgebühr (bis 900 m ³)
Wassergebühr Wassergebühr - Zetttersfeld	€ 0,68/m ³ Wasserbezug € 0,68/m ³ Wasserbezug Pauschale Hütte/WE-Haus € 72,90 Pauschale Apartments bis 30 m ² € 40,50; bis 40 m ² € 48,58; über 40 m ² € 56,71
Wasserzählermiete	€ 9,01 (3 m ³), € 13,29 (über 3 m ³)
Kanalanschlussgebühr Kanalanschlussgebühr - Zetttersfeld	€ 13,97/m ² Bruttogrundrissfläche Mindestgebühr € 3.727,47 € 15,90/m ² Bruttogrundrissfläche Mindestgebühr € 3.727,47
Kanalbenutzungsgebühr	€ 1,93/m ³ Wasserbezug Pauschale für Hütte/WE-Haus/Apartment ohne Vermietung € 105,28 Pauschale für Hütte/WE-Haus/Apartment mit Vermietung € 178,19
Müllabfuhrgebühren (für Restmüll und Biomüll)	Grundgebühr: € 0,10/Liter (Mindestvolumen gem. Müllabfuhrordnung) <u>Abfuhrgebühr (= weitere Gebühr) - wöchentliche u. zweiwöchentliche Abfuhr</u> 40-Liter Müllsack € 1,28 70-Liter Müllsack € 2,24 80-Liter Kunststoffbehälter € 2,56 120-Liter Kunststoffbehälter € 3,84 240-Liter Kunststoffbehälter € 7,68 660-Liter Kunststoffbehälter € 21,12 800-Liter Kunststoffbehälter € 25,60 <u>Abfuhrgebühr (= weitere Gebühr) vierwöchentliche Abfuhr</u> 40-Liter Müllsack € 1,28 (wie bei wöchentlicher u. zweiwöchentlicher Abfuhr) 70-Liter Müllsack € 2,24 (wie bei wöchentlicher u. zweiwöchentlicher Abfuhr) 80-Liter Kunststoffbehälter € 3,20 120-Liter Kunststoffbehälter € 4,80 240-Liter Kunststoffbehälter € 9,60 660-Liter Kunststoffbehälter € 26,40 800-Liter Kunststoffbehälter € 32,00
Sperrmüllabfuhr	€ 0,21/kg Sperrmüll (Anlieferung nur in Haushaltsmengen)
Kindergartenbeitrag	€ 30,00/Monat/Kind
Waldumlage	50 % der Personalkosten vom Wirtschaftswald 50 % der Personalkosten vom Ertragswald Teilwald 15 % der Personalkosten vom Schutzwald im Ertrag
	} Festsetzung gem. § 10 Tiroler Waldordnung 2005
Friedhofsgebühren	Familiengrab bei Arkade € 3.255,70 Familiengrab € 217,00 Urnengrab € 217,00 Reihengrab € 108,60 Benützung Halle € 103,20 Grabmachung (durch Gemeinde) € 155,30 Tieferlegung (Zusatzgebühr) € 25,90 Grabmachung (nur Beistellung Gemeindearbeiter) € 81,00 Urnenbeisetzung (Urnengrabanlage und Erdbeisetzung) € 37,00
Friedhofsgebühren Verlängerungsgebühr für 15 Jahre	Familiengrab bei Arkade € 405,00 Familiengrab € 217,00 Urnengrab € 217,00 Reihengrab € 108,60
Kopien	A4 einseitig € 0,15 A4 doppelseitig € 0,25 A3 einseitig € 0,25 A3 doppelseitig € 0,30
Fax	Pauschale € 0,40
Kehrbuch	€ 1,40/Stk.

Wichtige Hinweise

Neue Öffnungszeiten - Gemeindeamt Gaimberg (GR-Beschluss vom 06.03.2008)

Amtsstunden

Montag – Donnerstag, 07.30 Uhr – 12.00 Uhr und 13.00 Uhr – 17.15 Uhr
Freitag, 07.30 Uhr – 12.30 Uhr und 13.30 Uhr – 16.00 Uhr
(Tel.: 04852/62262, Fax: DW 15, e-mail: gemeinde@gaimberg.at)

Kundenzeiten (Parteienverkehr)

Montag – Freitag, von 08.00 Uhr – 12.00 Uhr
zusätzlich am Montag, von 13.00 Uhr – 17.00 Uhr

Grundsätzlich sind wir während der gesamten Amtsstunden gerne für Sie da, bitten jedoch, möglichst am Vormittag in das Gemeindeamt zu kommen, da der Nachmittag hauptsächlich für den Außendienst und die Akten erledigung verwendet wird.

Sprechstunden des Bürgermeisters

Montag, von 10.00 Uhr – 12.00 Uhr
oder nach Vereinbarung
(Tel.: 04852/62262 oder 0664/4549760)

Müllabfuhrtermine 2008

Nächste Abfuhrtermine:

- * **Dienstag, 18. März 2008**
- * **Dienstag, 01. April 2008**
- * **Dienstag, 15. April 2008**
- * **Dienstag, 29. April 2008**
- * **Dienstag, 13. Mai 2008**
- * **Dienstag, 27. Mai 2008**
- * **Dienstag, 10. Juni 2008**
- * **Dienstag, 24. Juni 2008**
- * **Dienstag, 08. Juli 2008**

Alle Förderungen des Landes auf einen Blick auf

www.tirol.gv.at

Ab sofort ist ein Förderungs-A-Z im Internetauftritt des Landes Tirol abrufbar. Unter www.tirol.gv.at/foerderungen stehen über 200 Begriffe zur Verfügung, die einen unbürokratischen Zugang zu finanziellen Hilfestellungen in verschiedensten Lebenssituationen ermöglichen.

Das Förderwesen im allgemeinen und insbesondere die verschiedenen Kredite, Zuschüsse, Beihilfen oder Stipendien werden auf diese Weise noch transparenter und leichter zugänglich gemacht – ob es sich nun um Agrarförderungen, die Brennmittelaktion, die Kleinunternehmensförderung oder finanzielle Unterstützung in Sachen Wohnraum handelt. Nach Möglichkeit verlinkt die neue Webseite direkt auf die Förderungsseite der zuständigen Abteilung, wo auch die entsprechenden Formulare bereitliegen.

DER BÜRGERMEISTER

www.gaimberg.at
www.gaimberg.eu

Auf der Homepage der Gemeinde Gaimberg finden Sie immer aktuelle Informationen, wie z.B. Kundmachungen und Mitteilungen (Amtstafel online), Veranstaltungstermine, die Gemeindezeitung Sonnseiten online, verschiedene Downloads, interessante Links etc.

Recyclinghof Gaimberg

Öffnungszeiten

Montag 16.00 - 17.00 Uhr

Donnerstag 17.00 – 19.00 Uhr

**Geänderte Öffnungszeiten
aufgrund von Feiertagen**
wenn Montag ein Feiertag
Dienstag, 16.00 – 17.00 Uhr

wenn Donnerstag ein Feiertag
Freitag, 17.00 – 19.00 Uhr

!!! ACHTUNG !!!

Das Ablagern von Müll jeglicher Art außerhalb der Öffnungszeiten

ist verboten und wird zur Anzeige gebracht!

DIE GEMEINDEVERWALTUNG

Energieausweis für Wohngebäude

Energieverbrauch von Gebäuden auf einen Blick ersichtlich

Für alle Neubauten sowie Sanierungen von größeren Wohnobjekten wurde ab 1. Jänner der Energieausweis eingeführt. Zur Anwendung kommt die Neuregelung auch bei Verkauf, Vermietung oder Verpachtung von Gebäuden und Wohnungen (für Gebäude, die vor dem 1. Jänner 2006 errichtet wurden, erst ab 2009). Der

Energieausweis bringt mehr Transparenz für die Verbraucher, fördert energiesparendes Bauen und leistet damit einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz.

Der Energieausweis für Wohngebäude ist zweiseitig. Auf der Vorderseite wird über die Kennzahl Heizwärmebedarf (HWB) die erforderliche Energiemenge für die Raum-

heizung beschrieben. Ähnlich dem „Kühlschrankschrankpickerl“ wird der Heizbedarf mit einer einfachen Einstufungsskala von „A++“ bis „G“ dargestellt. Gebäude der Wärmeschutzklasse „A++“ weisen einen äußerst geringen, Gebäude der Klasse „G“ einen sehr hohen Verbrauch auf.

Auf der Rückseite steht die Energiekennzahl Heizener-

giebedarf (HEB) im Mittelpunkt. Beim Heizenergiebedarf kommt zur Raumwärme noch die erforderliche Energiemenge für das Warmwasser und den Heizungsbetrieb hinzu. Auf der Rückseite sind die gesetzlich vorgegebenen Grenzwerte (Mindestanforderungen) angegeben. Sie gelten für Neubauten sowie für umfassende Sanierungen von Gebäuden mit einer Nettogrundfläche von mehr als 1.000 m². Der Energieausweis ist den Planunterlagen beizulegen.


Auch bei Verkauf, Vermietung oder Verpachtung von Gebäuden bzw. Wohnungen ist vom Verkäufer bzw. Vermieter „bis spätestens zur Abgabe der Vertragserklärung“ ein Ausweis vorzulegen. Für eine Wohnung oder eine Geschäftsräumlichkeit reicht auch ein Ausweis über das gesamte Objekt oder über eine vergleichbare Wohnung im Objekt. Bei Gebäuden, die vor dem 1. Jänner 2006 errichtet wurden, gilt diese Regelung erst ab 2009.

40 Prozent des Endenergieverbrauchs in Tirol geht in die Beheizung von Gebäuden! Gleichzeitig ist im Bereich Raumwärme das Einsparpotenzial besonders hoch. So können bei sanierungsbedürftigen Gebäuden bis zu zwei Drittel der Heizkosten eingespart werden. Der Energieausweis soll durch mehr Transparenz energiesparendes Bauen und Sanieren fördern.

Weitere Informationen erhalten Sie bei Energie Tirol, der Beratungsstelle des Landes, unter der Telefonnummer 0512-589913, Südtiroler Platz 4, 6020 Innsbruck.

Energieausweis für Wohngebäude

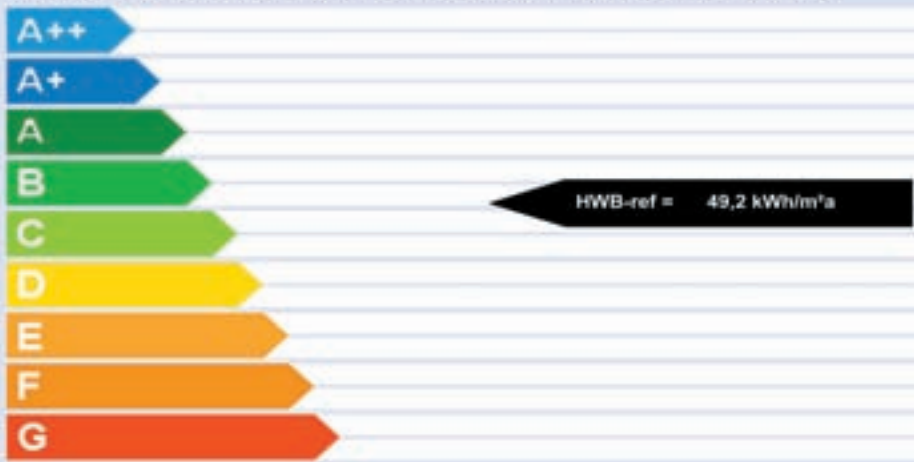
gemäß ÖNORM H5055 und Richtlinie 2002/91/EG DIB Österreichisches Institut für Bautechnik



tirol *Unser Land*

Gebäude	Einfamilienhaus Mustermann		
Gebäudeart	Einfamilienhaus	Erbaut im Jahr	2008
Gebäudezone		Katastralgemeinde	Innsbruck
Straße	Musterweg 3	KG - Nummer	81113
PLZ/Ort	6020 Innsbruck	Einlagezahl	556677
		Grundstücksnr.	889900
EigentümerIn	Mustermann Erwin Musterweg 99 6020 Innsbruck		

SPEZIFISCHER HEIZWÄRMEBEDARF BEI 3400 HEIZGRADTAGEN (REFERENZKLIMA)



HWB-ref = 49,2 kWh/m²a

ERSTELLT			
ErstellerIn	Franz Goldgruber	Organisation	Planungsbüro Musterbauer
ErstellerIn-Nr.		Ausstellungsdatum	04.02.2008
GWR-Zahl		Gültigkeitsdatum	04.02.2018
Geschäftszahl	634-495		

Unterschrift

Für alle Neubauten sowie Sanierungen von größeren Wohnobjekten wurde ab 1. Jänner der Energieausweis eingeführt.

Gaimberg Obergaimberg

Projektvorstellung – jetzt schon vormerken!

Wir planen 2008 im Ortsteil Obergaimberg den Bau von 8 Mietwohnungen mit Kaufoption. Die Gebäude werden durch einen Zubau zusammengeschlossen, der zusätzlich attraktiven Wohnraum bietet und eine zentrale Erschließung für beide Häuser erlaubt. Der Eingangsbereich wird durch einen Spielplatz und gemeinsame Freiflächen zum Treffpunkt.

8 Mietwohnungen
mit Kaufoption



Interessierte Wohnungswerber können sich bei der Gemeinde Gaimberg vormerken lassen. Vor Baubeginn wird von der „FRIEDEN“ das Projekt in Gaimberg vorgestellt.

Der genaue Termin der Projektvorstellung wird rechtzeitig seitens der Gemeinde bzw. von uns bekanntgegeben.

GEMEINNÜTZIGE BAU- UND
SIEDLUNGSGENOSSENSCHAFT
F R I E D E N
REGISTRIERTE GENOSSENSCHAFT
MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG



A - 6 0 2 0 I N N S B R U C K
K U G E L F A N G W E G 9 B
T E L 0 5 1 2 / 2 6 1 1 6 1
F A X 0 5 1 2 / 2 6 1 1 6 1 - 3 0
E - M A I L : p o s t @ f r i e d e n t i o l . a t
w w w . f r i e d e n . a t

- Vergabe: Baugenossenschaft „Frieden“ in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Gaimberg
- Kontakt Frieden: Ingrid Huber, Tel. 05 12/26 11 61-11 oder ingrid.huber@friedentirol.at
- Miete mit Kaufanwartschaft nach 10 Jahren, höchste Wohnbauförderung mit Annuitätenzuschuss

Start einer neuen Interreg - & Leader Ära sind Chance für ganz Osttirol

Auf zwei unterschiedlichen Schienen gilt es nun Geld für den Bezirk „abzuholen“ – damit das möglich wird, braucht es engagierte Menschen mit Ideen und Teamgeist. Hilfeleistung und Beratung gibt es beim Regionsmanagement Osttirol (RMO)

Im Kulturzentrum Grandhotel Toblach fand zu Jahresbeginn die Interreg IV Auftaktveranstaltung statt, bei der das neue Programm vorgestellt wurde. Die Europäische Kommission hat bereits im Vorjahr das mit 80 Millionen Euro dotierte Programm zu **Interreg IV** abgezeichnet.

Bis zum Jahr 2013 soll mit diesen Geldern eine ausgewogene, nachhaltige Entwicklung sowie eine harmonische **Integration im Grenzraum zwischen Italien und Österreich** gefördert werden. Das neue Interreg IV Programm wird von Südtirol, Tirol, Salzburg, Kärnten und den Regionen Venetien und Friaul-Julisch Venetien getragen.

(weitere Infos -> www.interreg.net und www.rmo.at)



Was heißt das nun im Detail für Osttirol? Gemeinden, Unternehmer, Vereine und Menschen mit Ideen können ein Projekt kurz umreißen und sich damit an das Regionsmanagement Osttirol wenden. Hier gibt es kompetente Information in wie weit und ob ein Projekt den Förderrichtlinien entspricht und wie man es in Folge umsetzen kann. Da sich die Projektabwicklung in einigen Punkten geändert hat, sollen unbedingt Informationen eingeholt werden! Die Chance für unseren Bezirk besteht darin, dass es ein breites Spektrum für die Projektinhalte gibt. Es ergeht deshalb der Aufruf an alle nachzudenken und Vorschläge einzubringen. Geschäftsführerin Mag. Helene Brunner vom RMO weist ausdrücklich darauf hin, dass unbedingt vor Projektbeginn die Förderfähigkeit einer Idee abgeklärt und ein Antrag eingereicht muss. Im Nachhinein können keine Förderungen mehr gewährt werden.

Zielsetzung des Programms ist es, Arbeitsplätze abzusichern und neue zu schaffen, die Zusammenarbeit über die Grenze hinweg zwischen Vereinen, Institutionen und Betrieben zu fördern und Netzwerke aufzubauen. Eine wichtige Investition für die Zukunft hier in Osttirol sind Kulturvielfalt und die Mehrsprachigkeit, die für einen verbesserten Austausch die Basis bilden.

Wo liegen die Interreg IV Schwerpunkte?

Es geht im Grunde um eine enge Zusammenarbeit auf allen Ebenen zwischen Osttirol und den italienischen Partnerregionen. (Der Phantasie sind „fast“ keine Grenzen gesetzt.)

- Ein zentraler Punkt ist die grenzüberschreitende Wirtschaftsentwicklung - Unternehmer, Gewerbe, Technologie und Tourismus werden direkt gefördert.**
- Touristische Maßnahmen im Bereich Marketing und Kooperation werden geschaffen.**
- Forschung und Innovation werden gefördert.**
- Schutzgebiete, Natur- und Kulturlandschaften sowie**
- Erneuerbare Energien, Wasser und Entsorgungssysteme und der**
- Zugang zu Transport- und Kommunikationsmitteln sind weitere Anliegen**
- Kultur, Gesundheit und Soziales umfassen ein weiteres Kernthema.**

Osttirol hat nun den Status Leaderregion

Als verspätetes Weihnachtsgeschenk hat uns die Bekanntgabe „Osttirol - bis 2013 Leader Region“ erreicht. Leaderförderungen können nur in ausgewählten „Leaderregionen“ gewährt werden, zu denen nun auch Osttirol zählt. Diese Regionen wurden Anfang November 2007 in einem bundesweiten Auswahlverfahren beurteilt. Von den insgesamt 85 österreichischen Leaderregionen befinden sich acht in Tirol. Die Umsetzung guter Ideen wird an den finanziellen Mitteln nicht scheitern. Nachhaltige Projekte, die langfristigen Nutzen bringen, und aktive Menschen für das Einbringen von Ideen - und deren Umsetzung sind nun gefragt.

Wo liegen die Leader Schwerpunkte?

- *In der Erhaltung, Weiterentwicklung und Stärkung eines funktionsfähigen ländlichen Lebens- und Wirtschaftsraums. (z.B. die Verbesserung der Infrastruktur, Schaffung von Arbeitsplätzen im Bezirk, Betriebsansiedlungen, Ausbau touristischer Infrastruktur, Energiethemen, etc.)*
- *Die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit des ländlichen Raums.*
- *Verbesserung der Lebensqualität ländlicher Regionen. (zB Nahversorgung, Mobilität, Weiterbildungsmöglichkeiten)*
- *Leader basiert auf gemeinde- und sektorübergreifenden Entwicklungsansätzen.*
- *Von besonderem Interesse sind dabei jene Themen, die im Sinne einer eigenständigen Regionalentwicklung regionale Entwicklungspotentiale erkennen und entwickeln helfen.*



Wir haben ein gemeinsames Ziel – den Menschen in Osttirol Perspektiven zu bieten.

Bildimpresum von Osttirol Werbung

Das Team des RMO steht allen interessierten und möglichen Projektträgern mit Rat und Tag zur Verfügung. Telefonische Terminvereinbarung oder Anfragen per Mail können an das RMO gerichtet werden.

Regionsmanagement Osttirol

A-9900 Lienz | Amlacherstr. 12
 T + 43(0)4852 – 72820-570 | T + 43(0)4852 – 72820-44
info@rmo.at | www.rmo.at

BERATUNG • PLANUNG • STATISCHE BERECHNUNGEN
 BAUAUSFÜHRUNG • SANIERUNG • VERPUTZARBEITEN

Seit 1912 ihr verlässlicher Partner

BAU GMBH GAIMBERG
BACHLECHNER

9900 GAIMBERG; Wartschensiedlung 4
 Telefon: 04852/63807, Fax 04852/63807-4
 e-mail: office@bachlechner-bau.at

QUALITÄTSGARANTIE • ZUVERLÄSSIGKEIT • TERMINGENAUIGKEIT
 FACHKOMPETENZ • KUNDENNÄHE • LANGJÄHRIGE ERFAHRUNG

Aus dem Kulturleben der Gemeinde:

Ausstellung Gaimberger Hobbymalerinnen und –maler

Am 23. November 2007 um 19:00 Uhr eröffnete Bürgermeister Bartl Klaunzer die Ausstellung der Gaimberger Hobbymalerinnen und –maler, die vom Kulturausschuss der Gemeinde veranstaltet wurde. Ca. 60 Kunstinteressierte und die Künstler waren bei der Vernissage anwesend. Die Musikantinnen Sabine

Tiefnig, Christina Amraser, Annika Webhofer und Anja Kollnig umrahmten das Programm, durch das Vizebürgermeister Alois Auberlechner führte. Ein Dank gebührt Claus Stepan für die gelungene Zusammenstellung der Exponate. Hauptorganisatorin Martina Klaunzer erzählte von der gelungenen Veranstaltung

und von einem Angebot von Michael Unterluggauer, der mit den Ausstellern 3 Kurstage gestalten würde. Die Ausstellung war am 24. und 25. November jeweils von 10:00 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet und sehr gut besucht. Die Porträts der Künstler sprechen für sich und zeigen die Intention der Hobbyma-

ler, ihre Freude an Form und Farbe und ihre Leidenschaft zur künstlerischen Betätigung. Die Hobbymalerinnen und –maler stellen in loser Folge ihre Werke im Stiegenaufgang des Gemeindehauses dar.

ELISABETH BACHLER

Waltraud Jeller



Farben und Bildern galt schon immer mein Interesse, deshalb begann ich vor ca. 2 ½ Jahren mit der Aquarellmalerei. Als Neuanfängerin war der Beginn natürlich schwer, da ich von alledem keine Ahnung hatte. Ein Malkurs in der Volkshochschule bei Frau Waltraud Gutwenger, sowie verschiedene Bücher über Aquarellmalerei halfen mir schon etwas weiter. Mir macht das Malen sehr viel Freude und ich sehe darin auch eine sehr gute „Therapie“.



Hedi Ranacher

Mich faszinieren Farben und Formen, deshalb besuchte ich vor ca. 11 Jahren einige Farb- und Zeichenkurse bei Arch. Fr. Elfriede Gussnig sowie Aquarellkurse bei Frau Waltraud Gutwenger (Volkshochschule). Da mich auch Acrylmalerei interessiert, habe ich vor, in Zukunft diese Technik zu erlernen.

Margaretha Tschurtschenthaler

Meine Kindheit im Krieg und die Zeit danach war für unsere Familie nicht leicht. Jede freie Stunde nützte ich aber, um mit meinen Brüdern lustvoll spielerisch Berge, Tiere und Blumen aufs Papier zu bringen. Mutig schaffte ich vor 6 Jahren an 2 Wochenenden den Einstieg zum 1. Aquarellmalkurs (Im Bildungshaus, Hauptschullehrer aus Steinach), 2003 und 2004 jeweils ein Malkurs bei Frau Waltraud Gutwenger. Die letzten 3 Jahre besuchte ich jeweils eine Woche einen Malkurs in Strassen bei Frau Elisabeth Monz-Mengen. Die Aquarellmalerei gefällt mir vor allem wegen ihrer Transparenz und der fließenden Farben. Freude macht mir auch, mit Stofffarben auf T-Shirts und Pölstern Tiere Blumen und im Trend liegende Motive zu malen.



Mich inspiriert das Geheimnisvolle in der Natur, denn nur in ihr liegt die Symbolik selbst Erlebtes, im Geiste umzusetzen. Jedes mal wenn ich ans Malen gehe, erfasst mich eine tiefe innere Unruhe, Angst vor Kommendem, und dann eine starke Kraft zur Überwindung. Ich male selten, doch mit großer Freude und Lust.

Karin Oberegger

Karin wurde 1975 geboren und wuchs in Oberdrum auf. Nach Volks- und Hauptschule maturierte sie am BORG für bildnerische Gestaltung im Jahre 1996. Seit 2003 wohnt sie in Gaimberg und hat mittlerweile zwei Kinder.



Seit 1996 malt sie. Sie besuchte zwei Kurse beim Maler Ofner aus Matrei am Brenner. Ihr Schaffen beschränkte sich eingangs ausschließlich der Aquarellmalerei. Vor drei Jahren wechselte sie das Material und verschrieb sich der Acrylmalerei. Ihre Werke reichen von Landschaftsmalerei bis hin zu abstrakten Gedankenfängen.

Martha Rainer



Ich bin Martha Rainer, 58 Jahre alt und wohne in Gaimberg. Seit 20 Jahren bemale ich Seide und meine Arbeiten reichen von der Brosche bis zur bemalten Meterware für Bekleidung. Nach einigen Versuchen zu Hause habe ich später vier Kurse an der Seidengalerie Meru in Kassel/Hessen besucht und für das Malen und Zeichnen allgemein einen Kurs der School of Art in St. Ives in Cornwall/England.

Mir gefallen Obstbäume im Frühling und Herbst und alte Rosen, wichtig ist mir Natur im Essen und allem, was ich anziehe, am liebsten fahre ich nach Irland und England auf Urlaub. Gerne unterhalte ich mich mit Leuten, die Witz und Phantasie haben.

Walter Tuder

Ich bin in Oberösterreich geboren und im Jahr 2000 mit meiner Frau nach Osttirol gezogen. 2005 zogen wir nach Gaimberg. Ich habe einige Malkurse bei Waltraud Gutwenger und zuletzt zwei Acrylmalkurse bei Bernd Hanser besucht. Das malen macht mir Spaß.



Petra Nothdurfter

Bemerkung zu meiner Arbeit:
Male seit 1998.

Ich habe als Kind schon immer gerne gemalt. Male gerne rustikale, moderne Bilder. (Aquarelle, Öl gespachtelt) Versuche die Errungenschaften der Menschheit mit den Gaben der Natur in Einklang zu bringen



Simon Glantschnig

Geb. am 24.12.1977 in Lienz
1983-87 VS Grafendorf
1988-92 HS Lienz – Nord
1993-97 Fachschule für Holz und Steinbildhauerei Elbigenalp
2000-06 Akademie der bildenden Künste Wien

INGENIEURBÜRO FÜR BAUWESEN



DI. ARNOLD BODNER
STATIK - WASSERBAU – BETONBAU

Projektierung und Bauleitung

A-9900 LIENZ, Judengasse 1
Tel. 04852 / 71673 Fax 04852 / 71673 – 2
e-mail: arnold.bodner@dibodner.com

Was unsere Gemeinden alles leisten...

Vielen Bürgerinnen und Bürgern ist nicht im Detail bewusst, welche Aufgaben ihre Gemeinde tagtäglich erfüllt und damit zur hohen Lebensqualität in den ländlichen Räumen beiträgt. Die Medienberichterstattung wird vielfach von Themen und Vorhaben dominiert, bei denen vor allem Bundes- und Landespolitiker genannt werden. Den größten Teil aller Projekte und Leistungen erbringt am Ende freilich die Gemeinde, die mit Abstand bürgernächste Verwaltungseinheit.

Wussten Sie beispielsweise, dass das Netz an Gemeindestraßen weit größer ist, als jenes der Landes- oder Bundesstraßen? Dieses Netz finanziert Ihre Gemeinde, sie sorgt auch nach besten Kräften und Möglichkeiten dafür, dass diese Straßen im Winter geräumt werden und für Sie befahrbar bleiben. Wussten Sie, dass Ihre Gemeinde Kindergärten, Volks- und Hauptschulen oder die meisten Pflege- und Betreuungseinrichtungen errichtet und erhält? Auch in der Errichtung und der Erhaltung sämtlicher Wasser- und Abwasseranlagen spielt Ihre Gemeinde die maßgebliche Rolle. Die Gemeinden sorgen auch dafür, dass Ihr Müll regelmäßig abgeholt und fachgerecht entsorgt wird. Am Bauhof- bzw. Recyclinghof Ihrer Gemeinde können Sie problemlos Sperrmüll oder Problemstoffe entsorgen. Auch zu Ihrer Sicherheit trägt Ihre Gemeinde bei. Die Finanzierung und Ausstattung der Freiwilligen Feuerwehren ist eine der wichtigsten Aufgaben Ihrer Gemeinde. Sie nimmt viel Geld in die Hand, um zu verhindern, dass Feuersbrünste oder andere Naturgefahren wie Lawinen, Hochwasserkatastrophen, o.ä., in Ihrer Gemeinde zur Bedrohung



von Leib und Leben werden. Darüber hinaus ist Ihre Gemeinde erste Ansprech- und Erledigungsstelle für viele Verwaltungsangelegenheiten des Alltags. Baugenehmigungen werden von Ihrer Gemeinde bearbeitet und erteilt, Veranstaltungen überprüft und genehmigt, dazu kommen Aufgaben als Straßenpolizeibehörde, als Sanitätspolizeibehörde, oder als zuständige Stelle für das Wasserrecht. All das sind nur einige von sehr vielen Aufgaben, die im eigenen Wirkungsbereich Ihrer Gemeinde liegen.

Zusätzlich übt die Gemeinde gewisse Aufgaben im sogenannten „übertragenen Wirkungsbereich“ aus. Übertragen werden Ihrer Gemeinde diese Aufgaben vom Bund und den Ländern. Dazu zählen beispielsweise sicherheitsbehördliche

Funktionen, Ihre Gemeinde übernimmt auch die Einhebung vieler Abgaben, sie ist Personenstands-, Staatsbürgerschafts-, Melde- und Wahlbehörde. Eine Meldebestätigung bekommen Sie heute jederzeit auf Ihrem Gemeindeamt. Die Mitarbeiter Ihrer Gemeinde sorgen auch dafür, dass Sie auf EU-, Bundes-, Landes- oder eben der Gemeindeebene wählen gehen können. Sie organisieren den Ablauf jeder Wahl. Auch die Raumordnung liegt in Händen Ihrer Gemeinde.

Gleiches gilt für den sehr vielfältigen Kultur- und Freizeitbereich. Ohne die Unterstützung in finanzieller Hinsicht, aber auch ohne die Bereitstellung der notwendigen Infrastruktur gäbe es in Ihrer Gemeinde kaum nennenswerte Veranstaltungen. Sämtliche Sportvereine oder

Freizeiteinrichtungen sind ohne die Unterstützung durch Ihre Gemeinde völlig undenkbar.

Für die Wirtschaft in Ihrer Region leistet Ihre Gemeinde einen wichtigen Beitrag. Kurze Genehmigungsverfahren, Hilfe und Beratung bei der Unternehmensgründung, aber auch gelegentliche materielle Hilfe sind wichtige Elemente erfolgreicher Wirtschaftspolitik in Ihrer Region. Im Gesundheits- und Pflegebereich zahlt die Gemeinde nicht nur viel Geld, damit Sie in Ihrer Nähe ein Spital, ein Alten- oder Pflegeheim zur Verfügung haben. Und falls einmal ein Unglück geschieht, dann sorgen die freiwilligen Rettungsdienste – mit massiver finanzieller Unterstützung Ihrer Gemeinde – dafür, dass Sie schnellstmöglich in ein Krankenhaus gebracht werden können, das wiederum Ihre Gemeinde mitfinanziert.

Und nicht zuletzt hat das Sprichwort „Von der Wiege bis zur Bahre“ auch für Ihre Gemeinde Gültigkeit. Einer der ersten Wege nach der Geburt eines Kindes führt aufs Gemeindeamt, um den neuen Erdenbürger anzumelden. Auch bei einem Todesfall führt die Angehörigen der erste Weg meist aufs Gemeindeamt, um die notwendigen Formalitäten zu erledigen. Vielfach ist Ihre Gemeinde ja auch für das Bestattungswesen und die Erhaltung der Friedhöfe zuständig.

Sie sehen also: Ihre Gemeinde leistet vieles, von dem Sie vielleicht gar nichts wissen. Diese Informationskampagne soll Ihnen im Überblick, in weiterer Folge aber auch im Detail aufzeigen, welche Leistungen das sind, damit Sie sich auch weiterhin in einer lebenswerten Umgebung wohlfühlen können.

Christina Amraser, Musikantin der Musikkapelle Gaimberg und Schülerin der Polytechnischen Schule Lienz, beschäftigte sich in ihrem Deutsch-Referat mit der Musikkapelle Gaimberg.

In einer sehr ansprechenden Powerpoint-Präsentation zeigte sie die schönsten und interessantesten Bilder und beleuchtete in einem Streifzug die Geschichte der Kapelle. Im folgenden die wichtigsten Textpassagen aus dem Referat:

Die Musikkapelle Gaimberg wurde 1938 und wiederum im Jahre 1959 gegründet. Erster musikalischer Leiter war Pfarrer Josef Koller. Trotz einiger Rückschläge, teils kriegsbedingter, teils durch andere Umstände, haben sich immer wieder Männer und Burschen gefunden, das Blasmusikleben der Gemeinde aufrecht zu erhalten und zu pflegen.

Die erste Kapelle hatte nur 10 Mitglieder, die bei der Erstkommunionfeier zum ersten Mal auftraten.

1940 wurde durch die Aufnahme von Mitgliedern die Kapelle erweitert (15 Mitglieder).

Besonders bemerkenswerte Ereignisse in dieser Zeit:

- Kein elektrisches Licht – Leuchter aus der Kirche
- Kriegsbeginn – Pfarrer Koller wird seine Betätigung bei der Kapelle untersagt
- Probelokal nur in einer Bauernstube
- 4 Musikanten kamen vom Krieg nicht mehr zurück.

Nach dem Krieg, im Herbst 1945, kehrte Kapellmeister Ludwig Glaser aus Eisenerz wieder zurück. Mit neuem Eifer wird wieder mit den Proben begonnen. Weitere Musikanten aus Thurn, Patriasdorf und Lienz kommen hinzu.

1951 zog der Pfarrkirchenrat,

angeblich wegen zu vieler Auswärtsauftritte der Gaimberger Musiker, unter anderem auch in einem Zirkus, ihre Instrumente ein. Die Musikanten wechselten zur

anstaltete einen Heimatabend und überwies den Erlös dieser Veranstaltung der Gemeinde Gaimberg.

1968 bekam die Musikkapelle neue Instrumente, die sie bei



Motiv aus dem neuen Musikkalender links Christina Amraser, rechts Sabine Tiefnig

Foto: mowe

neu gegründeten „Schützenmusikkapelle Lienz“. Diese Kapelle spielte dann in den Jahren 1952 bis 1959 auch bei Prozessionen und Kirchtagskränzchen in Gaimberg.

Die erste Musiktracht bestand aus schwarzen Halbschuhen, weißen Stutzen, kurzen Lederhosen.

Am 1. Juni 1961 (Fronleichnam) rückte die Musikkapelle das erste Mal in der neuen Tracht aus. Am 10. August 1963 übernahm Siegfried Hoffmann aus Lienz die Kapellmeisterstelle. Hermann Webhofer legt die Kapellmeistertätigkeit zurück.

Beginn der Freundschaft mit den Bewohnern der Marktgemeinde Garsten, Ortsteil Sand-Dambach: Im August und November 1966 verursachte eine Mure große Schäden an Häusern und Feldern. Die Gemeinde Dambach ver-

der Herz-Jesu-Prozession zum ersten Mal präsentierten.

Nachdem die Musikanten der Musikkapelle Gaimberg mit neuen Lederhosen ausgestattet wurden und die Musikantinnen mit wunderschönen neuen Trachten eingekleidet wurden, war es an der Zeit, auch die Marketenderinnentrachten zu erneuern. Die alte Pustertaler Tracht wurde gegen die neue Lienzener Tracht ersetzt.

Christian Tiefnig ist der Nachfolger unseres Ehrenkapellmeisters Herbert Pramstaller. Seit 1999 ist er der musikalische Leiter unserer Musikkapelle. Durch sein Engagement und sein musikalisches Können regte er die Musikanten und Musikantinnen der MK Gaimberg zu Höchstleistungen an. Unser Sieg beim ORF-Radio-Tirol Blasmusikpreis 2002 in der Leistungsstufe B und der ausgezeichnete Erfolg

beim Landeswertungsspiel stellen ihm ein hervorragendes Zeugnis aus.

Mit Beginn des Vereinsjahres 2004 trat Franz Webhofer als Nachfolger von Ehrenobmann

Karl Kollnig das Amt des Obmanns der Musikkapelle Gaimberg an. Neben seiner Betätigung als Obmann wirkt er in der Musikkapelle als Flügelhornist mit.

Hauptberuflich ist er als Leiter der Wohn- und Pflegeheime Osttirol tätig.

Seit vielen Jahren ist Paul Tschurtschenthaler Stabführer der Musikkapelle Gaimberg. Unter seiner Leitung war die Musikkapelle beim Marschwertungsspiel im Zuge des Bezirksmusikfestes in Nußdorf-

Debant, wo sie erstmals in der Leistungsstufe „Oberstufe“ angetreten ist, äußerst erfolgreich.

Paul fungiert außerdem als Getränkewart unseres Vereins. Er sorgt dafür, dass uns der Vorrat an Getränken für gesellige Stunden nicht ausgeht.

Auf Grund des 70jährigen Wiedergründungs-Jubiläums unserer Musikkapelle findet im August 2008 ein großes Fest statt. Im Zuge dieser Feier wird das Bezirksmusikfest des Musikbezirkes Lienz Talbodens, bestehend aus 15 Kapellen und ca. 800 Musikantinnen und Musikanten abgehalten. Gleichzeitig wird die 40-jährige Freundschaft Gaimberg-Dambach gefestigt.

CHRISTINA AMRASER

Aus der Volksschule



Faschingsdienstag

Gestern war es sehr lustig. Wir haben gesungen und gelacht. In der Pause hat jedes Kind einen Faschingskrapfen von der Firma Bachlechner bekommen. Dann haben wir einen Faschingsumzug

durchs Dorf gemacht. Die Frau Lehrerin hat mit der Ziehharmonika und die Kindergartenante mit der Gitarre gespielt. Zuerst sind wir zu meiner Kusine gegangen. Da haben wir gesungen und den Vogeltanz getanzt. Anja hat Fotos gemacht und Annema-



rie hat Süßigkeiten ausgeteilt. Danach sind wir zu Michael gegangen und haben wieder gesungen und getanzt. Michaels Mama hat den Kindern heißen Apfelsaft zu trinken gegeben. Dann sind wir zum Bürgermeister gegangen und wieder zurück zur Schule.

Dort haben wir im Turnsaal Völkerball gespielt. Einmal hat die 4.Klasse gewonnen und einmal die 2.Klasse. Dann war es leider aus.

BIRGIT, 8 JAHRE



Großer Auftritt beim Adventmarkt



Willkommene Attraktion beim Adventmarkt



Mit großer Begeisterung bastelten die SchülerInnen der 3. und 4. Schulstufe, unter der fachkundigen Leitung der Werklehrerin OLFWE Elisabeth Oberdorfer, Weihnachtskrippen.



Fotos: VS Grafendorf

Einige Schnappschüsse aus dem Kindergarten



Die Mithilfe bei der Apfelsaftproduktion im Oktober gehört schon zum jährlichen Herbsterebnis!



Tante Christine Mair ist sehr erfinderisch im Transportwesen auf dem Eis



Auf dem Spielplatz schmeckt die Jause doppelt gut ...



Den Bäuerinnen Gabi und Monika beim Brotbacken nicht nur zuschauen, sondern mithelfen zu dürfen, macht Freude

Der Faschingsumzug macht Spaß, alle stellen etwas dar, in ihrer Verkleidung



Pfarrblatt-Schulung im Bildungshaus Osttirol

„Egal ob Pfarre, Firma oder politische Partei: ohne Öffentlichkeitsarbeit läuft nichts mehr. Und: Gute Öffentlichkeitsarbeit braucht Leidenschaft, Geld, Stehvermögen, Wissen und Können,“ so die Aussage von Franz Stocker, dem Pressereferenten der Diözese Innsbruck. Das wurde uns zehn Frauen und Männer klar, die wir für unsere Osttiroler Heimatpfarren bzw. Seelsorgräume Pfarrblätter oder Homepages machen.

Wir haben im Oktober und November im Bildungshaus Osttirol einen dreiteiligen Fortbildungskurs zur pfarrlichen Öffentlichkeitsarbeit besucht. Franz Stocker und Brunhilde Steger (ebenfalls tätig im Pressereferat) ver-



Abschlussfeier des Lehrgangs mit Überreichung der Teilnehmer-Zertifikate durch Generalvikar Jakob Bürgler (Helga Oberegger war verhindert)

mittelten anschaulich in konzentrierter und gut aufbereiteter Form ein fundiertes Grundwissen zu den Regeln für Sprache und Text. Terminankündigungen, Porträts, Interviews, die Struktur des Pfarrbriefes, Layouthinweise

und vieles mehr war Thema der einzelnen Module. Chefredakteur Hatzler vom Osttiroler Bote erzählte als Gast von der Praxis des „Zeitungsalltags“.

Am Kurs nahmen teil: Gertraud Thaler und Helga

Oberegger für die Pfarre Grafendorf, Otto Hatzler und Andrä Mair für die Pfarre Prägraten, Theresia Wolsegger und Gertraud Brugger für die Pfarre Matrei i. O., Georg Webhofer für den Seelsorge-raum Vorderes Iseltal, Roland Hofbauer für das Dekanat Lienz, Roswitha Schneider für den Seelsorge-raum Abfaltersbach-Anras-Strassen und Elisabeth Ganner für die Pfarre Obertilliach

GERTRAUD THALER

Gib mir die richtigen Worte, gib mir den richtigen Ton, Worte, um deutlich für jeden von dir zu reden, gib mir genug davon.

(aus Lobpreis für Christus)

Botschaft von Papst Benedikt XVI zum 42. Welttag der Sozialen Kommunikationsmittel am 04. Mai 2008

Lasst uns den Heiligen Geist anrufen, dass es nicht an ermutigenden Kommunikatoren und echten Zeugen der Wahrheit mangelt, die in Treue zum Auftrag Christi und begeistert von der Botschaft des Glaubens, sich zu Interpretieren der heutigen kulturellen Forderungen zu machen wissen und sich dafür einsetzen, dieses Zeitalter der Kommunikation nicht als Zeit der Entfremdung und Verwirrung zu leben, sondern als kostbare Zeit für die Suche nach der Wahrheit und für die Entwicklung der Gemeinschaft unter den Menschen und Völkern.

Die Medien müssen stets im Dienst der Menschen stehen und dürfen nicht zum „Sprachrohr des wirtschaftlichen Materialismus und

des ethischen Relativismus“ werden, die eigentlich die „Wahren Plagen“ unserer Zeit sind.

Medienarbeiter haben die moralische Pflicht, die Wahrheit zu verbreiten. Diese Aussage bildet für den Leiter des Pressebüros des Heiligen Stuhls, Pater Frederico Lombardi SJ, das Kernstück der Botschaft des Papstes zum 42. Welttag der Sozialen Kommunikationsmittel.

aus (www.vatican.va/holyfather)

Anmerkung der Redaktion: Ein wohltuender Link für zwischendurch an der Arbeit mit dem Computer:

www.touch-me-gott.de

Gruß der Pilgergruppe mit Pfarrer Otto Großgasteiger aus Haifa am 4. März 2008 (Besuch der Persischen Gärten)



Die persischen Gärten in Haifa umgeben das Mausoleum des Gründers der Bahai-Sekte, Mirza Ali Mohammed el Bab, der 1850 in Persien hingerichtet und in Haifa in einem goldenen Kuppelbau bestattet wurde.

Foto gemailt von Hannes Webhofer

Erstkommunionvorbereitung

Am 30. März 2008 feiern **A**insgesamt 9 Kinder (Michael, Manuel und Daniel, sowie Julia, Celina, Johanna, Michaela, Astrid und Birgit) die Heilige Erstkommunion.

Zur Vorbereitung werden insgesamt 5 Einheiten, bestehend aus einer Vorbereitungsstunde sowie dem folgenden Sonntagsgottesdienst durchgeführt. Als Symbol für die heurige Erstkommunion haben wir uns für die Leiter entschieden, als Verbindung zwischen Himmel und Erde. Die fünf Einheiten bilden die Grundelemente des Gottesdienstes nach.

Die erste Einheit stand unter dem Motto: „Begrüßung“. Die Eltern bastelten mit den Kindern ein Glaskreuz, welches im Sonntagsgottesdienst an die erste Sprosse der Leiter geheftet wurde. In der zweiten Einheit ging es um „Versöhnung und Vergebung“. Die Kinder schliffen entsprechende Symbole in Specksteine ein und setzten sich spielerisch mit den Begriffen auseinander. Die dritte Einheit behandelte die „Begegnung im Wort“, - was könnte dieses Element besser ausdrücken, wie die kleine Bibel, die die Kinder gestalteten. Am 13. Februar begingen die Kinder die feierliche Erstbeichte, akribisch vorbereitet durch unsere Religionslehrerin Frau Sieglinde Außerlechner. Dies war ein großes Erlebnis, das manche doch mit viel Respekt wahrnahmen. Pfarrer Otto Großgasteiger wusste aber in seiner unnachahmlichen Art, auf die Kinder einzugehen und ihnen die Angst zu nehmen. Bei der anschließenden gemütlichen Jause im Vereinsheim der Sportunion konnten

sich dann aber alle wieder entspannen (die Eltern) und austoben (die Kinder). In den ausstehenden zwei Einheiten werden noch die „Begegnung im Mahl“ und „Segnen - Segnen“ erarbeitet. Anschließend dürfen die Kinder noch in

der traditionellen Begegnung mit der Hostienbäckerin ihre eigene Erstkommunionshostie backen.

Alle 9 Mütter begleiten heuer ihre Kinder als Tischmütter und freuen sich über den Eifer bei der Vorberei-

tung – und alle gemeinsam freuen sich schon auf den großen Tag.

HELGA LINTNER



Plakat von Marlies Pichler

Weihnachtswanderung „zur Krippe“

Am hl. Abend 2007 haben wir erstmals eine etwas andere Kinderandacht gefeiert.

Bei einer besinnlichen Wanderung rund um unser Dorf, konnten die Kinder mit ihren Begleitern das Weihnachtsevangelium hören, Hirten und Engel treffen und die Krippe für das Christkind mit Heu füllen. Vom störrischen Esel Felipe hörten wir, wie er die Geburt Jesu erlebte und die Engel teilten Sterne aus, auf denen kleine geheime Wünsche geschrieben werden konnten. Diese Wünsche wurden dann in der Kirche zum Christkind in die Krippe gelegt. Nachdem wir dort den letzten Teil des Evangeliums hörten, sangen wir noch „Stille Nacht, heilige Nacht“. Als kleines Geschenk bekamen die Kinder noch einen Gebetswürfel zum Selberbasteln mit nach Hause. Die große Teilnehmeranzahl von ca. 130



Personen hat uns sehr gefreut und gezeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. So ist für 2008 schon jetzt eine Wiederholung geplant. Bedanken

möchte ich mich bei allen, die bei dieser Veranstaltung mitgeholfen haben. Bei den Hirten, den Engeln, den stillen Helfern im Hintergrund und

vor allem bei den Mitarbeitern des Arbeitskreis Liturgie.

CAMILLO GIRSTMAIR

Unsere Sternsingergruppen 2007

Am 26. und 29. Dezember besuchten wieder insgesamt fünf Gruppen die Gaimberger Haushalte. Dank der Spendenfreudigkeit der Bevölkerung konnte wieder ein namhafter Betrag für einen guten Zweck gesammelt werden.



v.l.n.r. Matthias Klaunzer, Norbert Amraser, Konrad Klaunzer, Albin Niedertscheider, DI Dr. Johannes Nemmert, DI Thomas Frank, Markus Duregger, Christian Tiefnig, Lukas Jeller, Johann Frank

Foto: Mag. Georg Webhofer

*Was du sagst,
verweht im Wind,
Nur was du tust,
schlägt Wurzeln.*

Karl Heinrich Waggenerl

Sicherheit auf Schritt und Tritt

Ing. Adolf Huber von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern sprach zu diesem Thema und betonte, dass Ausgleiten, Stolpern und Stürzen die häufigste Unfallursache überhaupt ist.

Er zeigte uns anhand von Beispielen, wie man Unfälle vermeiden kann. Ganz wichtig ist stets das richtige Schuhwerk zu tragen und auf Ordnung



und Sauberkeit im Arbeitsbereich zu achten (SOS steht für Sicherheit - Ordnung und Sauberkeit). Unfallverhütung

und Sicherheit ist Kopfarbeit. **Unfälle passieren nicht, sie werden verursacht!** Sobald die Ursache früh genug er-

kannt wird, kann der Unfall auch vermieden werden.

ORTSBÄUERIN ANNA FRANK

Bäuerinnen wählen

Im Herbst geht wieder eine Amtsperiode in der Bäuerinnenorganisation zu Ende und somit stehen Neuwahlen auf Orts-, Bezirks-, und Landesebene an. Alle Bäuerinnen sind eingeladen zur Wahl zu kommen, wenn möglich auch für die Mitarbeit zur Verfügung zu stehen.

Die Arbeit in der Bäuerinnenorganisation macht Freude und stärkt das Selbstbewusstsein. Das gute Gelingen einer Veranstaltung bringt Kraft und Zufriedenheit. Die Zusammenarbeit im Dorf und im Bezirk ist eine Bereicherung für jede Bäuerin selbst. Man trifft Gleichgesinnte und es entstehen daraus Freundschaften und feine Gemeinschaften.

Als Schwerpunkte hat die Tiroler Bäuerinnenorganisation die Weiterbildung (in Zusammenarbeit mit dem LFI), die Kultur, Gesundheit und Soziales (hier vor allem das Projekt: „Lebensqualität am Bauernhof“) und die Gemeinschaft gewählt. Damit wir in Zukunft diese Schwerpunkte durchbringen, braucht es engagierte Funktionärinnen.

„Der Mensch steht im Mittelpunkt unseres Denkens und unserer Aktivitäten“

Cholesterin – lebensnotwendig und doch schädlich

Cholesterin ist ein Fett, das wir im Körper für viele Funktionen notwendig brauchen. Nur ein Zuviel ist für die Menschen schädlich. Frau Irene Wendlinger (Diätologin) sprach sehr ausführlich über dieses Thema.

Zum Beispiel: Was ist Cholesterin? Welche Aufgabe hat Cholesterin in meinem Körper? Was verursacht erhöhtes Cholesterin?

Sie gab auch Informationen und Tipps für die richtige Ernährung und den Lebensstil im Zusammenhang mit erhöhtem Cholesterin. Es ist auf das richtige Maß an Fett-, Eiweiß- und Kohlenhydratzufuhr zu achten.

Im Anschluss an den Vortrag wurden auch individuelle Fragen beantwortet. Möglichst keine Fertig- und Halbfertigprodukte, sondern gesunde einheimische Kost wäre ideal.

ORTSBÄUERIN ANNA FRANK



Frau Irene Wendlinger konnte den ZuhörerInnen interessante Informationen zum Thema Cholesterin vermitteln

Ankündigung

Vortrag eines ehemals Drogensüchtigen

Die Zweigstellen Gaimberg des Kath. Familienverbandes und des Kath. Bildungswerkes laden am

Mittwoch, 9. April 2008, 20 Uhr, in den Gemeindegemeinschaftssaal Gaimberg ein.

Der früher mehrfach drogensüchtige Konrad Fissneider aus Brixen in Südtirol erzählt, wie er es nach jahrelanger Abhängigkeit dann doch geschafft hat, aus diesem Elend herauszukommen

und wie er heute lebt. Er ist in der Suchtvorbeugung tätig und wird vielerorts zu Vorträgen vor Jugendlichen, Eltern und anderen Interessierten eingeladen. Seinen fast unglaublichen Lebensweg hat er im Buch „Ich ging durch die Hölle“ festgehalten.

Der Vortrag findet auch in Zusammenarbeit mit der örtlichen Jungbauernschaft/Landjugend und dem Bildungshaus Osttirol statt.

Erfolgreicher Studienabschluss für Melanie Glantschnig

Melanie Glantschnig, die Tochter von Gretl und Franz (+ 2001) Glantschnig, Grafendorf 62, wurde am 18. Mai 1983 in Lienz geboren. Nach der Volksschule Grafendorf besuchte sie das Gymnasium Lienz, wo sie 2001 maturierte.

Melanie hat 3 Brüder: Simon ist Bildhauer, Christoph studiert an der TU Wien Architektur und Philipp studiert Pharmazie in Graz.

Nach der Matura inskribierte Melanie an der Karl-Franzens-Universität Graz für Germanistik und Kunstgeschichte. 2007 schloss sie das Studium mit ausgezeichnetem Erfolg ab und feierte am 18. Jänner 2008 ihre Sponsion zur Magistra (Mag. phil.) für Deutsche Philologie.

Der Titel der Diplomarbeit lautete: „Information oder Persuasion - Eine diachrone Untersuchung von Fachlichkeitskonzepten in deutschsprachigen Anzeigen der Kosmetikwerbung von 1947 bis 2005“.

Dabei geht es darum, wie viele fachliche und pseudofachliche Elemente sich in Kosmetikanzeigen finden und ob sie der Information der Leser dienen oder vielmehr durch pseudowissenschaftliche Ausdrucksweise zum Kauf des Produkts überreden sollen (z.B. durch fachlich klingende Wörter wie „Zauberformel“, „Glanzboost“ oder „Schönheitsrezeptur“).

Momentan arbeitet die junge Frau Magistra an der Uni in Graz als Studienassistentin am Institut für Germanistik. Im

Februar wird sie dann für vier Monate nach Brünn (Tschechien) gehen, um an der dortigen Masaryk-Universität am Institut für Germanistik zu arbeiten. Sie wird dort Kurse für tschechische Studierende, die Deutsch lernen, halten. Zu dieser Entscheidung ist sie durch ihre einjährige Zusatzausbildung für Deutsch als Fremdsprache, die sie für den D-Unterricht mit Anderssprachigen qualifizieren, gekommen.

Die Sonnseiten gratuliert Melanie Glantschnig sehr herzlich zum erfolgreichen Abschluss und wünscht alles Gute für die Zukunft!

ELISABETH BACHLER



Zur Vollendung des 80. Lebensjahres



„Sankt Aloysius von den Dornen“

(Dieses Zitat stammt vom Jubilar Alois Girstmair selbst und bezieht sich auf einen „Kirchtig in da Hoade“, bei dem er in den 50iger Jahren mit „zwei feschen Mentschan“ aufgetaucht ist.)

Foto: Gabi Ortner

Zu Ehren des heil. Aloysius
(Aloysius von Gonzaga,
9. März 1568 – 21. Juni 1591)

*Hehres Vorbild keuscher
Tugend...*

*Lehr' uns du die Welt ver-
achten, all die Pracht, den
nicht'gen Schein;*

*lehr' uns nach dem Himmel
trachten, Gott zu suchen,
Gott allein!*

*Sieh uns hier zu deinen Fü-
ßen; deine Schüler, flehen
wir:*

*Lehr' uns beten, lehr' uns
büßen, lehr' uns sterben einst
gleich dir!*

„Des Liad mog i eigentlich
goa nit, wenn da Aloysius
als Mannischa frisch goa nix
mitte gemocht hot, do isch
leichts heilig wean, wenn
man so jung stirbt...“

Mit solchen und ähnlichen
„Ansichten“ frischt der Girst-
mair Lois unsere Singproben
auf, als unverzichtbare, ver-
lässliche „Aushilfe aus der
Ainet“.

**Dafür danken wir Dir, lie-
ber Lois auf diesem Wege
ganz herzlich und wün-
schen Dir und uns noch viel
Humor, Freude am Singen
und an der erfahrbaren Ge-
meinschaft mit Gott. „Bleib
gesund an Leib und Seele,
dann kommt nur gutes aus
der Kehle...“**

Herzlichen Glückwunsch

DER KIRCHENCHOR
GRAFENDORF
DER CHORLEITER,
BARTL KLAUNZER

Michael Unterluggauer neuer Direktor der Volksschule Debant



Seit Dezember 2000 wohnt der gebürtige Lienzer mit seiner Familie in Gaimberg, Dorfstraße 6a. Seit 1. Jänner 2008 leitet er die Volksschule Debant.

Unterluggauer ist seit über 30 Jahren mit seiner Elfi verheiratet, die beiden Töchter Birgit und Verena sind bereits erwachsen.

Sein 1. Dienstjahr absolvierte er an der zweiklassigen Volksschule Penzendorf, danach

wechselte er an die Hauptschule Debant, wo er bis zu seiner Bestellung zum Volksschuldirektor unterrichtete. Er legte die Hauptschulprüfungen in Deutsch, Bildnerische Erziehung und Geometrisches Zeichnen ab.

Weit über die Grenzen Osttirols hinaus bekannt geworden ist Michael Unterluggauer als Maler. Die „Sonnseiten“ hat mehrfach berichtet.

Die „Sonnseiten“ hat dem neuen Leiter der Volksschule Debant drei Fragen gestellt: Warum hast Du den Lehrberuf ergriffen?

Ein Schlüsselerlebnis in der Volksschule-Süd in Lienz (Lehrer: Josef Wallensteiner) hat in mir den dringenden Wunsch ausgelöst, diesen Beruf zu ergreifen.

Ist die Jugend von heute anders als früher?

„Die Kinder von heute sind Tyrannen, sie widersprechen ihren Eltern, kleckern mit

dem Essen und ärgern ihre Lehrer.“ (Sokrates) Aber auch wir beschreiben Kinder oft als unerzogen, verwöhnt, wenig anstrengungsbereit und rücksichtslos.

Nur: Passen die beklagten Verhaltensweisen nicht gut in die von uns Erwachsenen bestimmte Welt, in die die Kinder heute hineinwachsen? Die Gesellschaft hat sich verändert, soziale Bindungen werden aufgelöst, Konsumsucht, Profitgier, Ellenbogenmentalität, Ratlosigkeit machen sich breit. Dabei zeigen oft gerade ganz junge Menschen Eigenschaften wie Mitleid mit dem Schwachen, Gerechtigkeitsempfinden, Neugier auf Unbekanntes, Ernsthaftigkeit.

Die momentane Phase stellt also eine Herausforderung nicht nur für Lehrer, sondern vor allem für Eltern, für Politik, Wirtschaft, Kirche(n), Medien und Werbung dar. Jugend ist das „Produkt“ der jeweiligen Gesellschaft.

Welche Ziele möchtest Du als Schulleiter verwirklichen?

Natürlich habe ich Visionen, deren Verwirklichung aber nur in enger Kooperation mit den Lehrpersonen möglich sein wird. Das Kernstück der schulischen Tätigkeit bleibt nach wie vor der tägliche Unterricht, der viel Kraft kostet und die ganze Lehrerpersönlichkeit fordert. Die persönliche Einsatzbereitschaft der Lehrerschaft ist untrennbar mit der Qualität eines jeden Schulsystems verbunden. Diese Einsatzbereitschaft gilt es zu unterstützen, schließlich leisten wir Bildungsarbeit, die allen zugute kommt.

Das Team der Gaimberger Gemeindezeitung wünscht dem neuen Direktor alles Gute für seine verantwortungsvolle Aufgabe!

ELISABETH BACHLER

Buchtipp:

Hape Kerkeling, Ich bin dann mal weg



Meine Reise auf dem Jakobsweg. 60. Auflage, 344 Seiten mit 35 Fotos u. 1 Karte 2007, Malik – Verlag, € 20,50

Kerkeling beschreibt in dem Werk die Erlebnisse seiner Pilgerreise nach Santiago de Compostela im Jahr 2001. Auslöser für die Entscheidung, den Jakobsweg zu gehen, war ein Hörsturz sowie die Entfernung seiner Gallenblase. Kerkeling beschäftigte sich zudem mit Shirley Mac-

Laines Buch „Der Jakobsweg: eine spirituelle Reise“, in dem die Autorin unter anderem von ihren verschiedenen bisherigen Reinkarnationen berichtet und ihre Reise mit zahlreichen Erlebnissen ausschmückt.

Kerkeling wählte für seine Wanderung den Camino Francés und muss sich wie alle Pilger mit den physischen und psychischen Anforderungen einer solchen Reise auseinandersetzen. Er lernt dabei nicht nur sich selbst

und seinen Glauben, eine selbstkonstruierte „Mischung aus Buddhismus mit christlichem Unterbau“, besser kennen, sondern trifft auf die verschiedensten Menschen, deren Charaktere er sehr plastisch beschreibt. Im amüsant plaudernden Ton schildert Kerkeling seine Erfahrungen, die an manchen Stellen sehr tief sinnig werden und über den Sinn des Lebens reflektieren.

ELISABETH BACHLER

„Jeder hat seinen eigenen Achttausender“ (Zitat von Hans Kammerlander)

Elisabeth Klaunzer führte mit Josef Mühlmann am Mittwoch, 23. Jänner 2008 das folgende Gespräch

Sepp, zunächst möchte ich dir für die Bereitschaft, mir dieses Interview zu gewähren, herzlich danken. Als absolute Laie(in) in Sachen Bergsteigen reizt es mich einfach, mit dir über diese deine Passion zu reden. Ich möchte kein Portrait des Extrembergsteigers Josef Mühlmann machen, sondern etwas über die Philosophie, die dahinter ist, erfahren.

Der Neurologe und Psychiater Viktor E. Frankl (26.03.1905-02.09.1997) schreibt in einem Büchlein „Bergerlebnis und Sinnerfahrung“ folgendes: Der Mensch braucht aber Spannung, und am meisten braucht er, am zuträglichsten ist ihm jene Spannung, die sich etabliert im polaren Kraftfeld zwischen einem Menschen auf der einen Seite und, auf der anderen Seite einem Ziel, das er sich setzt, einer Aufgabe, die er sich wählt, oder – um mit Karl Jaspers zu sprechen – einer „Sache, die er zur seinen macht“. Und glauben Sie mir, einem altgewordenen Neurologen, wenn etwas gibt, das dem Menschen über Schwierigkeiten hinwegzuhelfen vermöchte, dann ist es das Wissen um so etwas wie einen Sinn, der sozusagen darauf wartet, dass man ihn auch erfüllt...
Siehst du das in etwa so?

Sepp: Ja natürlich, es kommen meiner Ansicht nach einige Faktoren dazu.

Zähle mir doch bitte stichwortartig deine großen Touren bzw. Expeditionen auf.

Sepp: 1981 waren wir zu viert in Südamerika und bestiegen dort vier Gipfel u.a. den Aconcagua, 6960 m.

1988 reisten wir nach Ecuador

und bezwangen den Cotopaxi, 5897 m, den Chimborazo, 6310 m und den Illiniza, 5263 m.

1993 zog es uns nach Ostafrika, diesmal waren es der Mt. Kenia, 5199 m und für mich die zweite Besteigung des Kilimandscharo 5895 m.

Im Jahre 2000 ging es nach Chile, dort sollten es eher

auf 4700 m Schluss, wegen eines Schneesturms!

2005 war ich in Norwegen, wir wohnten damals auf einem Schiff und machten von dort aus Skitouren auf die umliegenden Berge.

Im Okt. / Nov. 2007 hielt ich mich zum ersten Mal in Nepal auf. Es war traumhaft. Wir

daran musste sie sich langsam gewöhnen. Mittlerweile war Rosi ja selbst schon dort und hat überhaupt im Laufe der Jahre die Liebe zu den Bergen für sich selbst entdeckt.

Und die Berge in Europa?

Sepp: Natürlich kenne ich die europäische Bergwelt, die französischen und die Schweizer Alpen (Matterhorn, Mt. Blanc, Mt. Rosa...), die Südtiroler Dolomiten (Ortler Nordwand, Königsspitze Nordwand, Zinnen, Karawanken etc...) sowie die heimischen Berge (Hohe Tauern, Lienzer Dolomiten, Schobergruppe...)

Mein einziger Dreitausender ist das „Petzeck“ und da war mir nur schlecht... Vom „Rotspitz“ wäre ich 1970 bald hinunter gefallen, hätte mich nicht der „Votz Peter“ gerettet. Die „Schleinitz“ und das „Böse Weibele“ runden meine „Bergsteigerkarriere“ ab. Allerdings bin ich schon zweimal mit dem „Zettersfeldpfarrer“ Pater Allmenroeder über alle diese Berge darüber geflogen. Es war dies ein unvergessliches Erlebnis, an einem glasklaren Wintertag die heimische Bergwelt in ihrer grandiosen Majestät unter sich zu sehen. Ich kann die Bergbegeisterung mancher Menschen nachvollziehen.

Sepp: Ja, Begeisterung ist eine Seite, es sind aber mehrere Aspekte... Der Reiz, die Herausforderung, der Sieg über sich selbst, das Wissen um ein Ziel, ein starker Wille und natürlich stellt sich mit der Zeit auch eine gewisse Eitelkeit ein, ich gebe das zu.

Sucht?



Aconcagua – Argentinien – 6960 m

„niedere“ Berge sein, der Villarica, 2847 m sowie der Osorno, 2652 m.

Eine sehr schöne Bergfahrt machten wir 2002 nach Mexiko, wo wir den Ixtacchiuatl, 5240 m besteigen konnten. Es ist dies „die schlafende Frau“, der Nachbarberg, des größten aktiven Vulkans in Mexiko, Popocatepetl. Dieser ist für Bergsteiger wegen der ständigen Eruptionen gesperrt.

1997 machte ich Skitouren im Atlasgebirge, in 5 Tagen bezwang ich z.B. alle 7 Viertausender in der nördlichen Sahara, im Elbrusgebirge war ich zweimal ohne Erfolg, wobei der Absturz von Toni Allmaier 1999 ein sehr tragisches Erlebnis war. 2007 war

hatten wolkenloses Wetter, bestiegen den Jalong Ri, 5600 m und den Parchamo, 6280 m, herrliche dreieinhalb Wochen, es war eine so genannte Trekkingtour, die verschiedene Agenturen weltweit anbieten. Mit Ausnahme Australiens warst du in allen Erdteilen.

Sepp: Ja, wobei es heute (23. Jänner) genau 31 Jahre her sind, dass ich zum ersten Mal in einem anderen Erdteil auf dessen höchstem Bergen (Kilimandscharo und Mt. Kenia) stand. Damals war es mein größter Wunsch, einmal – nur einmal – so etwas zu haben. Unter diesem Aspekt ließ mich meine Frau Rosi nach Afrika fliegen. Dass es natürlich nicht bei diesem einen Mal blieb,

Sepp: Ja, du hast Recht, es ist eine Sucht, eine Sehnsucht nach mehr (was kommt als nächstes?). Ich habe Ende der 60er Jahre mit dem Bergsteigen angefangen, damals war ich viel mit dem „Schuster Baril“ unterwegs, das richtige Klettern lernte ich Anfang der 70er Jahre durch den „Ackerer Hermann“ (Neumair), es war beste „Blasl Sepp“-Schule... So fing es eigentlich an.

Ich habe eine Szene vor Augen, es war 1963 oder 64, als wir als Sternsingergruppe unterwegs zum „Oberkerschbauer“ kamen. Du hattest hinter dem Haus einen Slalomkurs ausgestellt, den du „uns zu Ehren“ perfekt durchfahren wolltest. Es hat dich aber fürchterlich „eingesteckt“, worauf Pfarrer Adolf Jeller trocken meinte: „Hi az isch a hin“. Gott sei Dank hast du dich lachend „ausgebuddelt“ – aus dem damals noch massenhaft vorhandenen Schnee- und hast gleich wieder hinauf „gebrettelt“. Für uns Kinder bedeutete Pfarrerscherzhafte Bemerkung aber doch eine Schrecksekunde. Wie gehst du mit (tödlichen) Unfällen um?

Sepp: Zunächst einmal war uns Kindern das Skifahren (ich bin Jahrgang 1946) strengstens verboten. Skifahren bedeutete „Hax'nbrech'n“, das bedeutete Krankenhaus und das war teuer. Es gab damals ja keine Versicherung. Die Eltern waren in dieser Hinsicht wirklich sehr streng. Ich versteckte meine Schi zuerst immer im Heu und bin nur heimlich gefahren. Durch die „Räder Buben“, die viel fortgeschrittener waren in diesem Bereich, haben sie es halt einfach nicht mehr „derwehrt“ und dann sorgenvollen Herzens nachgegeben. Aber zu deiner Frage: Es bleibt immer etwas zurück! Als 1978, also vor 30 Jahren, innerhalb kurzer Zeit zwei Bergkameraden, der „Klaunzer Peter“ und

das „Grießmann Anderle“ den Bergtod fanden, wollte ich von den Bergen wirklich nichts mehr wissen. Es war verdammt hart, den Tatsachen ins Auge schauen zu müssen. Man sagt so einfach „ja, es war halt Schicksal“, in Wirklichkeit gehen solche Erlebnisse sehr tief. 1981 starb dann der „Hartinger Viktor“ in den Bergen, mit ihm bin ich auch sehr viel geklettert. Es war echt schlimm!

„Viele Wege führen zu Gott, einer davon über die Berge“, steht dann oft auf den Partezetteln oder auf den Sterbebildchen. Wie stehst du zu „Gott in den Bergen“? Ist das wirklich eine andere Gotteserfahrung?

Sepp: Elisabeth, du kannst mir glauben, wenn ich unter einem Gipfelkreuz, an dem dieser Satz zu lesen ist, sitze oder stehe und ein „Vaterunser“ für meine verstorbenen Bergkameraden bete, so ist das für mich einfach eine aufrichtigere Sache, als wenn ich das im Tal in einer Kirche tue! Ich denke schon, dass man „oben“ Gott einfach näher ist; die Gedanken sind anders, wenn du in einem strahlenden Sonnenaufgang stehst oder die Sonne hinter den Gipfeln sinken siehst – es stellt sich auch ein tiefes Gefühl des Dankes an den Schöpfer ein.

Dankbarkeit für das Leben in einer Heimat wie es die unsere ist?

Sepp: Ja, schau, ich war in so vielen Gegenden dieser Erde; ich stand z.B. um sieben Uhr am Abend am Zuckerhut in Rio de Janeiro, die Sonne ging unter, es war traumhaft, doch dort bleiben möchte ich nie! Wir haben hier doch alles, z.B. die vier Jahreszeiten, die noch heile Natur, Osttirol liegt in den Zentralalpen – es ist alles da, was das Herz begehrt.

Der am 11. Jänner 2008 verstorbene Sir Edmund Hillary – er bestieg als erster den Mt.

Everest 8850 m, es war am 29. Mai 1953, also vor 55 Jahren – betrachtete die wachsende Kommerzialisierung der Himalaja Kletterei mit Sorge. Tugenden wie Kameradschaft seien dem Ehrgeiz des Ich-Menschen gewichen, beklagte Sir Edmund. Ist das wirklich so?

Sepp: Im „Expeditionswesen“ ist das leider so geworden. Es ist da soviel Geld im Spiel (Sponsoring) Erfolgsdruck, Leistungsdruck, leider auch Überschätzung, persönlicher

verunglückt), Fritz Zambra (1970 abgestürzt am Grauen Turm), Herbert Obernosterer (1979 abgestürzt am Fang W-Grat [Himalaya]), Ossi Gassler (1989 abgestürzt am Grauen Turm), Toni Allmaier (1999 abgestürzt beim Abstieg am Elbrus [Kaukasus]) und Franzl Unterasinger (2000 in einer Lawine gestorben). Bekannte Namen sind selbstverständlich der „Blasl Sepp“, Neumair Hermann...

Es gibt noch viele bekannte Namen im Alpinwesen...



In den Lienzer Dolomiten

Ehrgeiz... Hauptsache ist, der Gipfel wird erreicht, wie und zu welchem Preis ist egal. Es ist schon sehr arg!

Da ist es in Vereinen, wie es die „Alpenraute“ einer ist, noch anders?

Sepp: Seit 1984 bin ich dort Mitglied. Weil du vorhin Sir Hillary und seine Pionierleistung angesprochen hast... auch hier in unserer unmittelbaren Heimat haben „Alpenrautler“ Leistungen vollbracht, es waren Pioniere im Bergsteigen und in der Klettertechnik. Rudl Eller – der Erschließer der Lienzer Dolomiten, Vater und Sohn Willi Bernard (Expeditionsärzte), natürlich Toni Egger (1959 am Cerro Torre abgestürzt), Franz Rienzner (1951 unterhalb des Alpenrautekamins

Sepp: Wobei ich persönlich ein „Ranking“ (Reihung - Bewertung) eigentlich für etwas problematisch halte. Natürlich gibt es Namen wie Kaltenbrunner, Rukewitsch, Messner, Habeler usw., die durch die Medienwelt „ziehen“. Meines Erachtens gibt es unzählige Alpinisten, die die gleichen Leistungen vollbracht haben oder hätten, die nur nicht so im Vordergrund und „Blitzlichtgewitter“ stehen, doch durchaus auch Alpingeschichte schreiben bzw. geschrieben haben, halt auf ihre Weise.

Du erwähnst Reinhold Messner. Sein Name ist untrennbar mit dem Höhenbergsteigen und dem Himalaja verbunden. Viele Geschichten gibt es darüber. Glaubst du an Yeti – den Schneemenschen?

(Sepp lacht)

Sepp: Nein, absoluter Blödsinn; bei dem Massenalpinismus, der heute im Himalaja „abgeht“, hätte er ganz sicher keine Ruhe mehr und schon das Weite gesucht. Für viele junge Bergsteiger auf der ganzen Welt ist Reinhold Messners Leistung natürlich nachahmenswert.

Apropos Junge: Die Söhne Sir Hillarys hatten schon immer Angst vor den Ferien – wo wird sie der Vater dieses Mal hinaufschleppen?

Sepp: Ja, darin liegt eine große Gefahr – in der Überforderung, ein zuviel an Zumutung, falscher Ehrgeiz – man kann damit bei den Kindern schon

waren ständig in Bewegung. Passierte etwas, gab's daheim eine hinter die Ohren! Heute werden Eltern wegen Verletzung der Aufsichtspflicht belangt. Die Kinder werden schulklassenweise in den Wald geführt, um einen Regenwurm zu entdecken... Was hatten wir doch für ein herrliches Leben in der Natur! Den Kindern von heute wird vieles vorenthalten und genommen!

Werden wir heute gelebt?

Sepp: Irgendwie schon, es gibt so viele Regelungen, Gebote und Verbote, man „informiert sich zu Tode“ und weiß gar nicht mehr, was richtig oder falsch, gesund oder krank ist. Früher ging man halt zu Fuß

ist wichtig! Für den einen ist es eine schräge Wiese oder eine lange Treppe, die er nach einem schweren Unfall wieder ohne Stöcke bewältigt, für den anderen ist es die Überwindung der Höhenangst, oder einfach das Besiegen des „inneren Schweinehundes“. Mir persönlich macht es immer die größte Freude, wenn ich Menschen, die nicht so berg erfahren sind, begeistern und ihnen ein Bergerlebnis oder einen Gipfelsieg schenken kann. Egal ob „Großglockner“ oder „Goisele“. So mancher hat dadurch schon seinen „eigenen Achttausender“ erklimmen können. Und die Freude darüber zu teilen, ist einfach wunderschön. Ich erfahre soviel dankbare Zufriedenheit.

Du bist jetzt im Vorruhestand (Altersteilzeit). Hast du noch große „Dinge“ vor?

Sepp: Ich habe in meinem Bergsteigerleben so viele schöne Freundschaften geknüpft, habe einen großen Bekanntenkreis, echte Gemeinschaft erfahren. Nach einem Gipfelsieg müde, aber glücklich in der Hütte sitzend, stellt sich unweigerlich die Frage: und was ist morgen? Was ist hinter dem nächsten Berg? Aufbruch in die Berge heißt immer etwas hinter sich lassen, etwas unter sich lassen, sich auszustrecken nach oben, sich dem Unnahbaren zu nahen.

Hast du die Unnahbarkeit der Berge öfters erfahren? Stellt sich Demut oder Frust ein?

Sepp: Besonders große Bergfahrten brauchen unheimlich viel Vorbereitungen, sowohl im organisatorischen, als auch im emotionalen und physischen Bereich. Der Kostenfaktor spielt auch eine große Rolle. Sicher ist dann die Enttäuschung über das Nichterreichen des Zieles auch da. Aber angesichts der gigantischen Bergwelt der Westalpen, der Anden oder des Himalaja

stellen sich eher Ehrfurcht und Ergebenheit ein. Der „Blasl Sepp“ beschreibt diese Erfahrung in einer Geschichte „Tage ohne Lohn“ (Expedition der Alpenraute 1986 zum Kankar Pünsum, 7541 m, im Königreich Bhutan):

...Es können wohl nur die Götter sein, die wir in ihrer Ruhe störten und die die Jungfräulichkeit dieser Gipfelkathedrale mit reichlich Schnee schützen. Ein bewegtes Bergabenteuer geht zu Ende, frei nach König Jigme Singhe Wangchuk: „Jeder Mensch muß selbst versuchen, sich zu befreien, die Wahrheit zu erkennen.“ Alle haben das Letzte gegeben und höchstes erlebt...

Hat es in deinem Leben schon Situationen gegeben, wo du sagen musstest „Das war knapp“? Denkt man da an die Familie?

Sepp: Ja, einige! In solchen Momenten ist der Instinkt das tragende Element. Du hast einfach keine Zeit zu überlegen, wenn ein Griff ausbricht, sich ein Haken löst... Du entwickelst nur unglaubliche Kräfte... Du denkst auch nicht an die Familie, auch das bekannte „Vorüberziehen des Lebens in einer Sekunde“ habe ich nie erfahren (müssen). Du bist einfach auf dich allein gestellt und machst eigentlich fast automatisch das Richtige. Ein Restrisiko bleibt immer. In Bergsteigerkreisen gibt es den Satz: Das Gefährlichste am Bergsteigen ist die Hin- und Heimfahrt. Da passierten schon die unglaublichsten Dinge. Meistens sind es eigentlich läppische Kleinigkeiten, die über „Sein oder Nicht (mehr) sein“ entscheiden. Die Natur darf man selbstverständlich nie außer Acht lassen. Sie erwartet einfach Respekt! Ich hatte aber sozusagen generell Glück. In meinem Leben, auch von Berufswegen als Vertreter



Gipfelrast in den Sextener Dolomiten

die Freude und die Liebe zum Berg(steigen) zerstören. Es ist heute so: Die Jugend wird ja geradezu zur und mit Leichtigkeit erzogen, z.B. fängt das mit dem Schulbus an. Ich bin täglich zweimal vom „Kerschbaumer“ herunter und wieder hinauf gegangen. Das waren jede Strecke 300 Höhenmeter! Es war damals Vor- und Nachmittagsunterricht, abends war man auch schon unterwegs... Und gegangen bin ich immer schon leicht. Außerdem war uns Kindern ein gewisser „Forscherdrang“ erlaubt. Wir spielten im Wald, kletterten auf Bäume und großen Steinen,

in die Schule, in die Kirche, in die Stadt – heute fährt man z.B. zum „Ploier“.

Dafür hat man Nordic-Walking, Jogging, Sonnenwege, Meditationswege usw. ... erfunden. Als Ausgleich?

Sepp: In Bewegung sein ist nie falsch, aus welchen Motiven auch immer. Das Alleinsein, das Gehen machen den Kopf frei. Wenn jemand acht Stunden im Büro sitzen muss, ist der Wunsch nach Bewegung nur zu verständlich. Nicht nachvollziehen kann ich die Geschäftemacherei, mit der Bio-, Öko- und der Wellnesswelle. Ein Ziel haben

einer Betonfirma, bin ich ein- einhalb Millionen Kilometer unfallfrei mit dem Auto gefahren. Die Vorsehung meinte es überhaupt gut mit mir. Ich konnte ein Haus bauen, habe eine tüchtige Frau, vier gesunde Kinder, die alle ihren Weg gemacht haben, Enkelkinder...

Für all das bin ich sehr dankbar. Nur bedrückend finde ich, dass viele meiner Bergkameraden schon verstorben sind, nicht den Bergtod, wie man annehmen könnte, sondern nach langem Krebsleiden oder plötzlich an Herzinfarkt. Solche Lebens(w)enden machen mich schon nachdenklich.

Hast du als so erfahrener und weitgereister Hochgebirgsalpinist eine Botschaft an die Jugend?

Sepp: Seid neugierig, traut euch etwas zu, macht mehr als ihr nur müsst, probiert Neues aus, schafft euch Verbindungen, sucht Vereine, die euren Neigungen entsprechen, nehmt Ratschläge und Ermahnungen an. So viele Unfälle passieren durch Sorglosigkeit, Fehleinschätzung, Ignoranz, „Jetzt erst recht Gehabe“...

Ich bin mit meinen „Vereinen“ glücklich, bin in sie hineingewachsen, an ihnen gereift und habe durch sie viel gelernt: Anpassung, Rücksichtnahme, Angewiesensein, Vertrauen, in gewisser Weise habe ich mir auch die Nase abgestoßen... In meinen Vereinen fühle ich mich geborgen. Bei der Musikkapelle bin ich seit 48 Jahren, seit 1984 bei der Alpenraute, ich bin im Skilehrerverband, bei der Sportunion, seit vielen Jahren auch bei der Bergrettung.

Stichwort Bergrettung: Jeden Tag fliegt der Hubschrauber. Welche Bedeutung kommt der Bergrettung zu?

Sepp: Nicht mehr die, die sie einmal hatte! In „Handy- und Heli-Zeiten“ ist vieles einfacher. Allerdings sind

die Einsätze der Bergrettung „markanter“ geworden, z.B. die Nachteinsätze, wenn kein Rettungsflug möglich ist, oder bei Lawinenabgängen. Nicht zu übersehen sind natürlich die tagelangen, aufwändigen Suchaktionen nach Vermis-

„da“, wenn sie nicht mehr heimkommen. Wir sollten uns mehr Aufmerksamkeit und Wahrnehmung wünschen und schenken.

Sepp, du kennst mich. Ich bin gerne unverschämt katholisch, deshalb möchte ich dieses

Stein unter dem Hammer singen, damit der andere, der im gefährlichen Gelände nachkommt, beruhigt sein kann.

Wir brauchen alle äußeren und inneren Halt. Unsere Gesellschaft ist ja nicht gera-

Parcham – Nepal – 6280 m



ten. Ich habe etliche Sterbende und schon Verstorbene bergen geholfen – wie gesagt – es bleibt immer etwas zurück. Oft auch Unverständnis und Zorn über Leichtsinn, fehlende oder falsche Ausrüstung, ignorieren des Wetterberichtes - das alles führt zu lebensgefährlichen Einsätzen der Retter. Umso mehr freut man sich über glückliche Bergungen.

Du hast mir, lieber Sepp, nun vieles anvertraut. Manche Leser dieses Interviews werden sagen, der Mühlmann Sepp war die halbe Zeit nicht da und er ist uns gar nicht abgegangen. So ging es auch mir. Wir wohnen sozusagen fast Tür an Tür! Man weiß so wenig voneinander!

Sepp: Du hast Recht. Die Menschen sind wirklich erst

Gespräch mit einer „Botschaft der Berge“ (Altbischof Reinhold Stecher) beenden. Darf ich?

Sepp: Ja, gerne.

Dutzende Male sagt die Heilige Schrift: Gott ist mein Fels.

Wir brauchen das Erlebnis „Fels“ in unserem Leben. Wir brauchen den Felsen gültiger Wahrheit, der nicht zerbröseln und zerbricht, und wir brauchen den festen Griff der Überzeugung, mit dem wir uns an dieser Wahrheit festhalten. Das ist für das eigene Weiterkommen nötig, es wird aber besonders wichtig, wenn man andere sichern will. Dann braucht es eben festen Stand im gewachsenen Felsen und gutsitzende Haken, die im harten

de eine Felsenlandschaft der festen Überzeugungen und gültigen Wahrheiten, sondern eher ein Gelände mit wechselnden Wanderdünen, die sich heute da, morgen dort erheben, wo gerade der Wind des Zeitgeistes den Sand der Mehrheit und die Meinung der vielen zusammenweht.

Wir brauchen aber den Felsen. Und es ist eine Gnade, wenn man ihn auf der Lebensroute zu greifen bekommt. Dieses Gefühl des letzten Sich-Verlassen-Könnens kann sogar bewirken, dass der mühsame Aufstieg hie und da zur Genussklettern wird...

Die Musikkapelle Gaimberg stellt sich bei Bewertungen neuen Herausforderung

Am 19. Mai 2007 stellte sich die Musikkapelle Gaimberg neben 8 weiteren Kapellen von 15 Kapellen des Musikbezirkes Lienzer Talboden der Marschmusikbewertung nach den Richtlinien des Österreichischen Blasmusikverbandes. Bei herrlichem Frühsommerwetter und vor einer atemberaubenden Zuschauerkulisse konnten die Gaimberger im Lienzer Dolomitenstadion hervorragend reüssieren. Sind wir bisher stets in den Schwierigkeitsstufen A oder B angetreten, so wagten es Kapellmeister Christian Tiefnig und Stabführer Paul Tschurtschenthaler bereits zum 2. Mal nach dem Jahr 2003 beim Bezirksmusikfest in Nußdorf-Debant unseren Klangkörper in der dritthöchsten Schwierigkeitsstufe (C) bewerten zu lassen. Sechs Kapellen sind in den Stufen A bzw. B angetreten. Bemerkenswert war die Leistung der Musikkapelle Oberlienz unter der Stabführung von Bezirkskapellmeister Michael Mattersberger in der höchsten Stufe.

Mit der zweithöchsten Punktzahl wurde die disziplinierte und fleißige Probenarbeit der MK Gaimberg unter der bewährten Stabführung von Paul Tschurtschenthaler belohnt. Die Teilnahme an der Marschmusikbewertung hat das Hauptziel, die Qualität von Musik in Bewegung in den Kapellen zu fördern und zu verbessern.

Richtlinie Österreichischer Blasmusikverband (ÖBV)

Die Marschmusikbewertungen des ÖBV sehen fünf Bewertungsstufen (Leistungsstufen) vor, über deren

Wahl die antretende Kapelle entscheidet. Für die einzelnen Bewertungsstufen A, B, C, D, E sind folgende Bewertungskriterien vorgesehen:

Auftreten des Stabführers; Ausführung der von diesem gegebenen Kommandos durch die Mitglieder der Musikkapelle; die musikalische Leistung; der optische Gesamteindruck

Die Bewertung erfolgt in folgenden Einzeldisziplinen:

1 Stufe A: Antreten, Abmarschieren mit Einschlagen, Schwenken im Spiel, Defilierung, Abreißen des Marsches mit akustischem Aviso, Halten auf Stockzeichen bei Defilierstreich, Abtreten.

2 Stufe B: Antreten, Abmarschieren mit Einschlagen, Halten mit klingendem Spiel und akustischem Aviso, Abmarschieren im Spiel mit akustischem Aviso, Schwenken im Spiel, Defilierung, Abreißen des Marsches mit akustischem Aviso, Halten auf Stockzeichen bei Defilierstreich, Abtreten.

3 Stufe C: Antreten, Abmarschieren mit Einschlagen, Halten mit klingendem Spiel und akustischem Aviso, Abmarschieren im Spiel mit akustischem Aviso, Schwenken im Spiel, Defilierung, Abfallen, Aufmarschieren, Abreißen des Marsches mit akustischem Aviso, Halten auf Stockzeichen bei Defilierstreich, Abtreten.

4 Stufe D: Antreten, Abmarschieren mit Einschlagen, Halten mit klingendem Spiel und akustischem Aviso, Abmarschieren im Spiel mit akustischem Aviso, Schwenken im Spiel, Defilierung,

Abfallen, Aufmarschieren, Große Wende, Abreißen des Marsches mit akustischem Aviso, Halten auf Stockzeichen bei Defilierstreich, Abtreten.

5 Stufe E: Antreten, Abmarschieren mit Einschlagen, Halten mit klingendem Spiel und akustischem Aviso, Abmarschieren im Spiel mit akustischem Aviso, Schwenken im Spiel, Defilierung, Abfallen, Aufmarschieren, Große Wende, Schnecke oder andere Show-Elemente, Abreißen des Marsches mit akustischem Aviso, Halten auf Stockzeichen bei Defilierstreich, Abtreten.

Anmerkungen

In der **Stufe D** muss die „Große Wende“ zweimal absolviert werden (wobei nur die erste Wende gewertet wird), da in jeder Stufe an derselben Stelle abgetreten werden soll.

In der **Stufe E** ist die „Große Wende“ nur einmal nötig, da im Anschluss zum Showelement aufmarschiert wird. Das Gesamtprogramm der **Stufe E** soll 12 Minuten nicht überschreiten, wobei die Reihenfolge der einzelnen Bewertungsdisziplinen den örtlichen Gegebenheiten angepasst wird.

Konzertwertung am 25. Mai 2008 in Iselsberg-Stronach

Bereits am 25. Mai 2008 wird sich unsere Musikkapelle wieder einer Bewertung unterziehen. Dieses Mal steht das Konzertspiel auf dem Programm. Unvergesslich ist für uns alle das hervorragende Abschneiden beim Landeswertungsspiel, das

im Jahr 2002 im Rahmen des ORF Blasmusikpreises durchgeführt wurde. Der Erfolg in Matrei in Osttirol und im Congress Innsbruck war einzigartig. Erstmals wird sich die Musikkapelle Gaimberg in der Oberstufe der Fachjury stellen. Die Probenarbeiten haben bereits im Jänner begonnen. Gespannt kann man auf ein gutes Ergebnis hoffen. Insgesamt werden voraussichtlich 12 Kapellen unseres Musikbezirkes an der Bewertung, die sich nicht als Wettkampf sondern als qualitätsbetonte Standortbestimmung verstanden wissen will, teilnehmen. Ein hoher Gaimberger Publikumsanteil könnte die Kapelle zu besonderen Leistungen anspornen. Die Kapellen werden vorwiegend in den Kategorien A (Unterstufe) und B (Mittelstufe) antreten. **Erstmals stellen sich die Gaimberger einer Bewertung in der Kategorie C (Oberstufe).** Ob wir bei diesem Wertungsspiel Kapellen in den Kategorien D (Kunststufe) und E (Höchststufe) erleben können, bleibt zu hoffen und ist derzeit noch nicht bekannt.

Die Generalversammlung des Musikbezirk Lienzer Talboden

fand am 16. Februar 2008 im Gemeindesaal Gaimberg statt. Neben dem Bezirksvorstand fanden sich die Obmänner, Kapellmeister und Jugendvertreter(innen) der 15 Mitgliedskapellen im Gemeindesaal Gaimberg ein. Umfangreiche Berichte der einzelnen Referenten standen ebenso wie Neuwahlen auf dem Programm. Eine Vorschau auf das Programm

für das Jahr 2008 mit dem **Bezirksmusikfest am 24. August 2008 in Gaimberg** als Höhepunkt rundete die harmonisch verlaufene Versammlung ab. Die Grußworte des Tiroler Landesverbandes wurden vom langjährigen Militärkapellmeister und Ehrenlandeskapellmeister Prof. Mag. Hans Eibl überbracht. Prof. Eibl zeigte sich überrascht und beeindruckt von der Stärke und Leistungsfähigkeit der Musikkapellen im Bezirk. Vor der Versammlung feierte Dekan Mag. Bern-

hard Kranebitter mit den Musikantinnen, Musikanten und der Gaimberger Bevölkerung in der **Pfarrkirche Grafendorf** eine **Hl. Messe**. Diese Messfeier und die Generalversammlung erfuhren durch das **Holzbläserensemble der MK Gaimberg** mit Thomas Frank, Sandra Girstmair, Johannes Nemmert und Eva Wibmer eine qualitativ hochstehende, musikalische Umrahmung.



Ehrenlandeskapellmeister Prof. Mag. Hans Eibl bei der Generalversammlung des Musikbezirkes in Gaimberg

O.B.M. FRANZ WEBHOFER

Programmorschau der Musikkapelle Gaimberg - 2008

So.	30. März	Vormittag	Erstkommunion	Pfarrkirche Grafendorf
So.	20. April	11.00 Uhr	Frühschoppenkonzert	Pavillon Gaimberg
So.	04. Mai	15.30 Uhr	Platzkonzert MK Gaimberg	Wohn- u. Pflegeheim Lienz
Sa.	17. Mai	Ganztage	Konzertreise nach Rosenheim	Rosenheim (Deutschland)
So.	18. Mai			
Do.	22. Mai	Vormittag	Fronleichnamprozession	Gaimberg
So.	25. Mai	Nachmittag	Konzertwertung	Gemeindesaal Iselsberg
So.	01. Juni	Vormittag	Herz-Jesu-Sonntag	Gaimberg
Fr.	06. Juni	20.00 Uhr	Gastkonzert der Militärmusik Tirol	Pavillon Gaimberg
Sa.	14. Juni	20.00 Uhr	Jubiläumskonzert 70 Jahre MK Gaimberg	Pavillon Gaimberg
Fr.	27. Juni	20.00 Uhr	Dämmererschoppen MK Gaimberg	Jausenstation Plojerhof
Sa.	05. Juli	20.00 Uhr	Platzkonzert MK Gaimberg	Wartschensiedlung
Sa.	02. Aug.	20.00 Uhr	Gastkonzert der Stadtmusik Lienz	Pavillon Gaimberg
Mi.	13. Aug.	20.00 Uhr	Konzert MK Gaimberg	Hauptplatz in Lienz
Fr.	22. Aug.	Abend	Freundschaftstreffen mit den Dambachern aus Oberösterreich	Festzelt Parkplatz Zettlersfeldbahn
Sa.	23. Aug.	Vormittag	Gaimberger Kirchtag	Pavillon Gaimberg
So.	24. Aug.	Ganztage	Gaimberger Kirchtag Bezirksmusikfest	Pavillon Gaimberg Festzelt
So.	21. Sep.	Nachmittag	Festumzug in Thurn	Gemeinde Thurn
Sa.	01. Nov.	Vormittag	Allerheiligen (Gräberbesuch)	Pfarrkirche Grafendorf



Musikkalender der MK Gaimberg

Anlässlich des Jubiläumjahres „70 Jahre nach der Gründung der Musikkapelle Gaimberg“ verfolgte die Vereinsführung die Intention, mit einem Musikkalender Einblicke, Rückblicke und eine Vorschau zu gewähren. Ein unerwartet hohes Interesse und die vielen positiven Rückmeldungen veranlasste den Verein eine zweite, überarbeitete Auflage in Druck zu geben. Interessierte können sich im Gemeindeamt Gaimberg wieder ein Exemplar sichern.

Foto: mowe

Ereignisreiches Vereinsjahr der MK Gaimberg

Im Zuge der Jahreshauptversammlung am 08. Februar 2008 blickten die Mitglieder der Musikkapelle Gaimberg auf ein ereignisreiches Vereinsjahr 2007 zurück.

In über 25 Ausrückungen leisteten die Musikantinnen und Musikanten bei kirchlichen und weltlichen Feierlichkeiten ihren musikalischen Beitrag. Der Höhepunkt im vergangenen Jahr war sicher die Teilnahme bei der Marschwertung, bei der die Musikkapelle in der Leistungsstufe C (Oberstufe) angetreten ist und mit einer hervorragenden Leistung überzeugen konnte. Herzliche Gratulation gebührt unseren JungmusikerInnen, die durch viel Fleiß und Engagement die Prüfungen zu den Jungmusikerleistungsabzeichen erfolgreich absolvierten: Theresia Tscharnig (Querflöte), Carmen Idl (Querflöte), Tanja Webhofer (Saxophon) und Maria Frank (Fagott) meisterten die Prüfung für das Leistungsabzeichen in Bronze mit Bravour. Doris Großlercher (Klarinette), Sabine Tiefnig (Querflöte), Christina



Fotos: Andreas Tiefnig

Amraser (Querflöte) und Michael Theurl (Schlagzeug) stellten sich erfolgreich der Prüfung zum Leistungsabzeichen in Silber.

Große Anerkennung für seine Arbeit wurde auch dem Vorstand der Musikkapelle zuteil. Der gesamte Ausschuss wurde für eine weitere Periode wieder gewählt: Franz Webhofer (Obmann), Andreas Tiefnig (Obmann Stv.), Thomas Frank (Kapellmeister Stv. und Jugendreferent), Klaus Nothdurfter (Kassier,

Mario Mayr (Schriftführer und Medienreferent), Silvia Mühlmann (Schriftführer Stv.), Paul Tschurtschenthaler (Stabführer), Lukas Jeller (Notenwart), Michael Tiefnig (Instrumentenwart), Johann Frank (Trachtenwart), Ehrenobmann Karl Kollnig (Beirat). Zusätzlich wurden Maria Frank (Kassier Stv.) und Thomas Tscharnig (Notenwart Stv.) in den Vorstand aufgenommen. Alois Lugger wurde neben Franz Kollnig zum Kassaprüfer gewählt.

Kapellmeister Christian Tiefnig bedankte sich für die großartige Leistung und Mitarbeit aller Musiker und Musikerinnen und betonte auch die wertvolle Arbeit diverser Bläsergruppen zum Wohle der Allgemeinheit. Beinahe 30 Mal rückten Mitglieder der MK Gaimberg als Kleinbesetzungen aus. Einen spontanen Applaus erhielten die Marketenderinnen, die nicht nur optisch eine Aufwertung für die Kapelle sind sondern durch den Schnapsverkauf für das Publikum und die

Vereinskasse gleichermaßen eine Wohltat sind.

Musikbezirksobmann HR Dr. Klaus Köck gratulierte der Musikkapelle zu ihren musikalischen Erfolgen und bedankte sich für die Organisation und Durchführung des Bezirksmusikfestes 2008, das heuer erstmals in Gaimberg stattfinden wird.

Auch unser Bürgermeister Bartl Klaunzer nahm die Jahreshauptversammlung zum Anlass, der Musikkapelle im Namen der Gemeinde für die Öffentlichkeitsarbeit und für die feierliche und festliche Aufwertung vieler Veranstaltungen zu danken. Pfarrgemeinderatsobfrau Anna Frank dankte im Namen der Pfarrgemeinde für die gute Zusammenarbeit.

Zuletzt stellte noch Feuerwehrkommandant Johann Idl der Musikkapelle Gaimberg ein sehr gutes Zeugnis aus und wünschte viel Freude und Erfolg für das kommende Vereinsjahr.

MARIO MAYR



Die Jahreshauptversammlung wurde vom Holzbläserensemble der MK Gaimberg festlich umrahmt.

Viele Aktivitäten der JB/LJ Gaimberg

Törggelen

Ca. 45 Personen trafen sich zum heurigen Törggelen am 17. November um 19:30 Uhr beim Feuerwehrhaus. Nach einer halbstündigen Busfahrt trafen wir beim Toldererhof in Winnebach ein. Dort stärkten wir uns mit einem traditionellen „Törggelemenü“, das aus Gerstesuppe, Schlipfkrapfen, Geselchtem und Maroni bestand. Musikalisch umrahmt wurde dieser Abend von „Paul und Franz“. Nachdem zum Schluss noch einmal ordentlich getanzt wurde, traten wir um ca. 2:00 Uhr wieder die Heimreise an.

Jahreshauptversammlung

Die Jahreshauptversammlung der Jungbauernschaft fand diesmal am 24. November 2007 im Probekal der Musikkapelle statt. Anwesend waren neben den Ehrengästen auch besonders viele Jugendliche. Nach ein paar Begrüßungsworten von Obmann Reinhold Lugger wurde der Tätigkeitsbericht mit einer Bilderschau präsentiert. Anschließend wurde der Kassabericht verlesen und einstimmig angenommen. Nach den Ansprachen der Ehrengäste luden wir noch zu einem kalten Buffet ein und ließen den Abend gemütlich ausklingen.

Adventmarkt

Am Nachmittag des 16. Dezember 2007 veranstaltete die JB/LJ Gaimberg einen Adventbasar. Unter anderem wurden Bastelarbeiten der Bastelrunde Gaimberg und Weihnachtsgebäck der Gaimberger Bäuerinnen zum Verkauf angeboten. Auch die Ergebnisse eines vorangegangenen Keksbackkurses konnten erworben werden,

der Mitte Dezember unter der Leitung von Veronika Amann stattgefunden hatte. Dieser Kurs wurde von allen Ausschussmitgliedern der JB/LJ Gaimberg besucht.



Alois Lugger und Martin Mühlmann eifrig beim Keksbacken

Umrahmt wurde dieser gemütliche Nachmittag vom Kinderchor der VS Gaimberg und von verschiedenen Musikgruppen der MK Gaimberg. Natürlich wartete die JB/LJ Gaimberg während des ganzen Nachmittages mit Glühwein, heißem Apfelsaft und Kastanien auf.

Der Nikolaus kommt

Am 6. Dezember war es wieder soweit. Der Hl. Nikolaus zog mit seinen Engeln und den gefürchteten Krampussen durch unser Dorf. In ca. 15 Häuser kehrte der Nikolaus



ein, um die Braven zu belohnen und die Schlimmen zu ermahnen.

Rorate und Glühweinausschenken

Am Samstag den 22. Dezember 2007 feierte Pater Jos mit uns um 6 Uhr morgens in der Pfarrkirche Grafendorf eine Rorate, die von der Jungbauernschaft mit Texten feierlich umrahmt worden war. Anschließend lud die JB/LJ Gaimberg noch zu einem gemeinsamen

Frühstück im Gemeindesaal ein, das von den zahlreichen Kirchgängern gerne angenommen wurde.

In der Heiligen Nacht fand auch heuer wieder das traditionelle Turmblasen am Gaimberger Kirchplatz statt, wobei die JB/LJ Gaimberg wieder mit Glühwein und heißem Apfelsaft aufwartete.

Bezirkseisstockschießen

Auch heuer fand wieder ein Bezirkseisstockschießen in Glanz statt. Am 25. Jänner 2008 trat die JB Gaimberg mit einer Mannschaft an und

erzielte leider nur den „Schrepfer“, aber die Freude über den großen Brezen war groß. Anschließend wurde noch mit den Mitgliedern der Jungbauernschaften aus ganz Osttirol in der „Blume“ in Oberlienz gefeiert.

ANNEMARIE BAUMGARTNER

Zitate

Unsere Jugend ist heruntergekommen und zuchtlos. Die jungen Leute hören nicht mehr auf ihre Eltern. Das Ende der Welt ist nahe.

KEILSCHRIFTTEXT AUS UR, CHALDÄA, UM 2000 v. CHR.

Die Jugend von heute liebt den Luxus, hat schlechte Manieren und verachtet die Autorität. Sie widersprechen ihren Eltern, legen die Beine übereinander und tyrannisieren ihre Lehrer.

SOKRATES, GRIECHISCHER PHILOSOPH, 470-399 v. CHR.

Ich habe überhaupt keine Hoffnung mehr in die Zukunft unseres Landes, wenn einmal unsere Jugend die Männer von morgen stellt. Unsere Jugend ist unerträglich, unverantwortlich und entsetzlich anzusehen.

ARISTOTELES, GRIECHISCHER PHILOSOPH, 384-322 v. CHR.

Man macht keine Revolution, indem man aufbegehrt. Man macht eine Revolution, indem man die Lösung bringt.

LE CORBUSIER, ARCHITEKT, 1887-1965

Du willst die Welt in Ordnung bringen? Bring dich selbst in Ordnung, und die Welt kommt in Ordnung.

DSCHUANG DSI, TAOISTISCHER PHILOSOPH, 365-290 v. CH.

Wintersportveranstaltungen der Sportunion

Dorfrodeltag 2008

Bei strahlendem Sonnenschein und auch sonst besten Bedingungen veranstaltete die Union Raiffeisen Gaimberg am Sonntag, 10.02.2008, den jährlich durchgeführten „Dorfrodeltag“ auf dem Weg zwischen Naturfreunde Hütte und Griebmann Alm.

Knapp 90 TeilnehmerInnen konnte Sektionsleiter Sepp Groder verzeichnen, wobei der jüngste Teilnehmer 16 Monate Jahr alt war (Fabian Zlöbl, der mit Papa das Rennen bestritt) und Othmar Oberegger der älteste Aktive war. Die sehr gut präparierte Rodelstrecke und der

Ehrgeiz der (meisten) Teilnehmer bildeten ideale Voraussetzungen für einen attraktiven Wettkampf.

Nach dem Rennen bot die Griebmann Alm eine herrliche Kulisse für den „gemüt-



Fabian Zlöbl, der jüngste, und Othmar Oberegger der älteste Teilnehmer

lichen Teil“ der Veranstaltung. Nach einer Stärkung mit Würsteln und Koteletts wurden bei der anschließenden Preisverteilung die Sieger in Anwesenheit von Bürgermeister Bartl Klaunzer und Ehreuschutzträger Vize-Bgm. Mag. Alois Außerlechner gebührend gefeiert.

Bei dieser Veranstaltung konnte die Union zwei Neuheiten präsentieren, und zwar die neu angeschaffte Lautsprecheranlage sowie ein neues, von Markus Duregger gebautes patentwürdiges „ausziehbares“ Siegerpodest.



Vereinsmeister Franz Kollnig jun. mit Hermann Neumair und Thomas Tscharnig

Schikurs am Zetttersfeld

Vom 27. bis 29.12.2007 wurde am Zetttersfeld der „traditionelle“ Kinderschikurs der Union Raiffeisen Gaimberg durchgeführt. 43 Kinder erlebten, betreut von 11 Erwachsenen (Schilehrer und Begleitpersonen), bei herrlichem Wetter unbeschwerte und unfallfreie Schitage. Während die jüngsten Teilnehmer erst „pistenreif“ gemacht wurden, stand bei den Größeren das Gemeinschaftserlebnis und effektives Training im Vordergrund. Verpflegt wurden die Teilnehmer in bewährter Weise im Alpengasthof Bidner.



Vereinsmeisterin Melanie Idl mit der Zweitplatzierten Manuela Mühlmann, Sektionsleiter Josef Groder und Ehreuschutzträger Vize-Bgm. Mag. Alois Außerlechner

Wussten Sie schon, dass...

... am 26./27. Jänner 2008 im Gemeindegebiet von Gaimberg ca. 200 fm und in Nußdorf-Debant ca. 1.000 fm Schadholz durch Windwurf angefallen sind

... Pfarrer Otto Großgasteiger noch im November 2007 eine Luftballonkarte aus dem Gurktal anlässlich seines 70. Geburtstages (Juni 2006) bekommen hat

... der Neumair Hermann am 21. Mai wieder aufbrechen wird

... ein abendlicher Aufenthalt in der „Tenne“ äußerst schmerzstillend wirkt und das Erwachen am nächsten Tag „voll Wunder“ ist

... Bürgermeisterschitage und diözesanes Schifahren generell „ungesund“ sind und man dort lt Pfarrer Großgasteiger die Hierarchie nicht einhält (Gott, Schnee, Mensch)

... unserer Herr Pfarrer Otto Großgasteiger mit 29 Personen in Israel weilt (03. – 12. März)

... im Jahr 2007 73,44 Tonnen Restmüll und 9,56 Tonnen Sperrmüll abgeliefert wurden

Gugelhupfrennen

Am 19.01.2008 fand, nach einer witterungsbedingt notwendigen Verschiebung um eine Woche, auf der Faschingalm das „Gugelhupfrennen“ der Union Raiffeisen Gaimberg statt. Dabei messen sich die TeilnehmerInnen des Kinderschikurses im Stangenwald und wohl auch die Mütter beim Kuchen- bzw. Gugelhupfbacken.

46 WettkämpferInnen im Alter von 3 bis 15 Jahren gingen an den Start und meisterten die vom bewährten Team unter der Leitung von Norbert und Monika Duregger perfekt präparierten Rennstrecke bravourös.

Die Tagesbestzeiten erzielten die Geschwister Anna Tscharnig (38,88 Sek.) bei den Mädchen und Raphael Tscharnig (36,14 Sek.) bei den Burschen.

Weitere Klassensieger:

- Kleinkinder I w: **Lea Bachlechner;**
- Kleinkinder I m: **Simon Lugger;**
- Kleinkinder II w: **Selina Gomig;**
- Kleinkinder II m: **Dominik Vallazza;**
- Kleinkinder w: **Lorena Rindler;**
- Kinder I w: **Sarah Gomig;**
- Kinder I m: **Lukas Tiefnig;**
- Kinder II w: **Anna Tscharnig;**
- Kinder II m: **Markus Amraser;**
- Schüler I w: **Bettina Neumair;**
- Schüler I m: **Raphael Tscharnig ;**
- Schüler II w: **Christina Amraser**



Die Tagesbesten: Anna und Raphael Tscharnig

BERICHTE VON MAG. PETRA GRODER

Vereinsmeisterschaft Schi Alpin 2008



Vereinsmeisterin: Monika Duregger

Nach einer witterungsbedingten Verschiebung wurde die Vereinsmeisterschaft Schi Alpin der Union Raika Gaimberg am 17. Februar 2008 gemeinsam mit der Union Raika Thurn durchgeführt. Die Wertung des Riesentorlaufes erfolgte getrennt, so-

dass jeder Verein ihre Meister ermitteln konnte. Bei strahlendem Sonnenschein und perfekten Pistenbedingungen waren insgesamt 50 Gaimberger RennläuferInnen am Start. Tagesschnellste bei den Damen und damit Vereinsmeisterin wurde einmal

mehr Monika Duregger. Die Tagesbestzeit bei den Herren markierte Lukas Klaunzer, der damit auch Vereinsmeister 2008 wurde.

Die Familienwertung I entschied Andreas, Roland und Stefan Tiefnig für sich, den Sieg der Familienwertung II

sicherten sich Peter, Florian und Michael Gasser.

Leider war heuer ein Verletzter zu verzeichnen. Die Sportunion wünscht Norbert Mühlmann, der sich eine Armfraktur zugezogen hat, auf diesem Wege eine rasche und gute Genesung.



Fotos: Sepp Tscharnig

Vereinsmeister: Lukas Klaunzer

Schitraining

Im Rahmen eines von der Union Raiffeisen Gaimberg gemeinsam mit der Union Raiffeisen Thurn durchgeführten Schitrainings konnten 26 Kinder – 17 aus Gaimberg und 9 aus Thurn – auf dem Zettlersfeld und Hochstein ihr Können auf zwei Brettl optimieren. Unter der Leitung des Thurner Unionsobmannes Bernhard Baumgartner bzw. der Koordination von Maria Amraser wurden die Kinder in nach Alter bzw. schifahrerischem Können abgestuften Gruppen von den Trainern

Alois Niedertscheider, Monika Mußhauser, Christof Holzer sowie Bernhard Baumgartner trainiert.

Neben dem Gemeinschaftserlebnis und dem Trainingseffekt für alle Teilnehmer konnte die von Lois und Maria betreute „Speedgruppe“ an zahlreichen Wettkämpfen teilnehmen und dabei beachtliche Erfolge erzielen.

MAG. PETRA GRODER



Foto: Maria Amraser

Junge Gaimberger Schitalente trainierten mit Weltmeistertrainer!



v.l.:
Raphael Tscharnig, Markus Amraser, Martin Albrecht mit den Trainern Bernhard Baumgartner und Christian Leitner

Die Lienzer Bergbahnen DAG lud am 25.01.2008 insgesamt 30 junge Schitalente aus dem Bezirk Lienz zu einem „Sondertraining“ mit Christian Leitner aus Kitzbühel, dem Trainer der finnischen Nationalmannschaft und Couch des Weltmeisters Kalle Palander ein. Leitner nützte ein rennfrees Wochenende, um sich um die hoffnungsvollen jungen Osttiroler zu kümmern. Auf der Rennstrecke am Hochstein wurde ein Super-G Training abgehalten. Dabei schaute

Leitner jedem Einzelnen auf die Schier und gab anschließend gute Tipps und Ratschläge. Von der Trainingsgemeinschaft der Unionsvereine Gaimberg und Thurn durften Raphael Tscharnig, Markus Amraser und Martin Albrecht teilnehmen. Leitner äußerte sich sehr positiv über die ausgezeichnete Einstellung und Motivation unserer Schifahrer, wodurch die fleißige und konsequente Arbeit der Trainer Alois Niedertscheider und Bernhard Baumgartner bestätigt wurde.

NORBERT AMRASER



Christina (vorne 3. v.l.) mit ihren Schwimmkolleginnen

Großer Erfolg für Christina Nothdurfter

Bei den Österreichischen Nachwuchsmeisterschaften am 1. und 2. März 2008 in Klagenfurt/Wörthersee konnte die Schwimmerin Christina Nothdurfter aus Gaimberg (Schwimmunion Osttirol) beachtliche Erfolge erzielen.

200 m Brust (weibl. Jahrgang 1994) **3. Platz**
100 m Brust (weibl. Jahrgang 1994) **3. Platz**

Herzliche Gratulation zu dieser tollen Leistung!

Foto: Petra Nothdurfter

Gaimberger Schinachwuchs erfolgreich



v.l.: Anna Tscharnig, Florian Steininger, Lukas Tiefnig, Trainer Alois Niedertscheider, Markus Amraser, Lukas Bachlechner, Stefan Webhofer, Florian Duregger, Daniel Trojer, Michael Webhofer

Nachdem die Mitglieder der Trainingsgruppen mit ihren Trainern am Zetttersfeld bzw. am Hochstein eine Reihe von Trainingseinheiten absolvierten, wurde nun der „Ernstfall“ durch die Teilnahme an verschiedenen Rennen im Raum Osttirol erprobt. Die starke Rennläufertruppe

der Union Raika Gaimberg besteht derzeit aus folgenden Personen:

Lukas Tiefnig, Lukas Bachlechner, Michael Webhofer, Daniel Trojer, Stefan Webhofer, Philipp Webhofer, Anna Tscharnig, Raphael Tscharnig, Florian Steininger, Florian Duregger und Markus Amraser.

Zetttersfeld-Pokalrennen:

- 2. Platz Lukas Tiefnig
- 2. Platz Markus Amraser
- 3. Platz Lukas Bachlechner

Bambini-Rennen Zetttersfeld:

- 1. Platz Lukas Bachlechner
- 2. Platz Markus Amraser
- 3. Platz Stefan Webhofer
- 3. Platz Florian Steininger

Glocknerblick-RTL in Kals:

- 2. Platz Lukas Tiefnig
- 3. Platz Lukas Bachlechner

Sport Sunny RTL Thurntaler:

- 2. Platz Lukas Tiefnig
- 2. Platz Markus Amraser
- 3. Platz Lukas Bachlechner

Erzielte Podestplätze in den jeweiligen Rennklassen:

Auch die übrigen Teilnehmer erbrachten durchwegs ansprechende Platzierungen.

Wenn auch der eine oder andere Ausrutscher im Rennen passierte bzw. die erbrachten Trainingsleistungen noch nicht immer ganz ins Rennen umgesetzt werden konnten, verliefen die Renneinsätze bis jetzt alle ohne Verletzungen. Jedenfalls ist die Freude und der Einsatz

der Kinder bei der Teilnahme an den Rennen als überaus positiv einzustufen. Vor allem das Duell der beiden „Lukas“ wird künftig sehr interessant werden.

In der nächsten Saison werden **Markus Amraser, Florian Duregger** und **Anna Tscharnig** von der Kinderklasse in die sehr stark besetzte Klasse „Schüler I“ aufsteigen. **Raphael Tscharnig**, als derzeit einziger Gaimberger Rennteilnehmer in der Klasse „Schüler“ konnte schon dieses Jahr die „sehr dünne Luft“ in dieser so stark besetzten Klasse schnuppern. Er überzeugte mehrmals mit ausgezeichneten Rennergebnissen. Seine Zeitdifferenzen zur Spitze waren minimal, sodass zu hoffen ist, dass er nächste Saison wieder einen Schritt in Richtung Spitze schaffen wird, zumal er die Voraussetzungen für einen künftigen Siegläufer hätte.

NORBERT AMRASER

WM Bronze für Rosemarie Strieder im Eisstocksport



WM Bronzegewinnerin Rosemarie Strieder

Klobenstein am Ritten (Italien) war Austragungsort der 8. Weltmeisterschaft im Eisstocksport vom 26. Februar bis 2. März 2008. Rosemarie Strieder aus Gaimberg und Romana Waldner aus Heinfels, spielberechtigt für den Eis- und Stocksportverein Hochpustertal, qualifizierten sich bei mehreren Bewerben für die Weltmeisterschaft.

Nach gezieltem Training in Gaimberg, Pfister, Kunsteisstadion Lienz, Sillian und beim Trainingslager in Weiz ging es am 6. Jänner zur

Landesmeisterschaft - Zielbewerb in Ebbs, wo Rosemarie Strieder unter 37 Teilnehmerinnen den 3. Rang belegte. Am 13. Jänner erreichte die Damenmannschaft des ESV Hochpustertal bei der Landesmeisterschaft Damen in Pfronten die Bronzemedaille und bei den Österreichischen Meisterschaften im Zielbewerb am 19. Jänner in Linz die Silbermedaille in der Bundesländerwertung für die Mannschaft Tirol. Bronze in der Einzelwertung bei 47 Teilnehmerinnen ging an

Rosemarie Strieder. Höhepunkt in der Wintersaison 2007/2008 war die 8. Weltmeisterschaft, wo Susanne Sohm-Armellini, Vorarlberg, Silvia Gutmann, Steiermark, Romana Waldner und Rosemarie Strieder, beide Tirol, Rang 3 mit 307 Punkten erreichten, hinter Italien mit 313 Punkten und Deutschland mit 342 Punkten.

TEXT UND FOTO JOSEF STRIEDER

Die Seniorennachmittage, oder besser gesagt die „Hoagaschte“, haben nach wie vor einen guten Zuspruch und sind bei so manchem Senior schon ein Fixpunkt in seinem Terminkalender.

Das gemütliche Beisammensein von, der gleichen Altersgruppe angehörenden GemeindegliederInnen, schafft eine wohltuende Atmosphäre, in der man viel leichter über seine Wünsche, Probleme und sonstige Anliegen mit jemandem sprechen kann, als dies oft sonst der Fall ist. Natürlich kommt man auch gerne zu diesen Nachmittagen, weil man in geselliger Runde Karten spielen, oder sich auch nur einfach fein unterhalten möchte.

Oftmals sind es auch Vorträge, wie vor kurzem die Gedichtvorträge von Hedwig Ranacher, die alle zum Schmunzeln brachten. Mit großem Ehrgeiz versuchten sich am Spielesachmittag bei „Mühle“ und „Mensch ärgere dich nicht“ spielen, einige beim Singen, was aber nicht immer gelang. Dem Jahresverlauf entsprechend, finden auch regelmäßig besondere Veranstaltungen statt, wie die zum Beispiel schon zum zweiten Male durchgeführte Adventfeier. Es ist sehr erfreulich, dass bei solchen festlichen Feiern der Kreis der Teilnehmer stets zunimmt, denn letztendlich machen wir diese Zusammenkünfte für alle Gaimberger Senioren und Seniorinnen. Es sollte sich jeder ältere Gemeindeglieder in der Seniorengemeinschaft wohl und aufgehoben fühlen.

Ein Fasching ohne Feier ist kein Fasching – so denken auch wir Senioren/Innen und so gab's auch heuer wieder, am Rosenmontag, ein **Gschnas-Festl**. Vom Normalgesicht über die behüteten und bekrönten Köpfe, bis hin zur unerkennbaren Vollmaske im Bayazzo Kostüm, war alles vertreten. Dass auch die Senioren und natürlich die Seniorinnen noch ausdauernd tanzen können, wurde eindeutig unter Beweis gestellt. Kein Wunder – bei dieser Musik – Alberto hat manchmal viermal das gleiche hintereinander gespielt. Bei der Polonaise war der Andrang so groß in diesem „Tanzsaal“, dass sich der Vorstand schon heuer überlegen muss, ob man für das nächste „Gschnas“ nicht den Gemeindegliederaal mieten sollte. Mit ein bisschen Verspätung ist auch unsere Elisabeth (nicht verkleidet als Pfarrersköchin) mit einem echten und noch dazu feschen Priester aufgetaucht. Eine verkleidete Vollprofitänzerin hat diesen „armen“ Mann, es handelt sich um **Univ. Prof. Dr. Alexander P. Zatyryka Pacheco, S.J.** Director del Departamento de Ciencias Religiosas, schwindlig getanzt, sodass er bereits nach einem Tanz aufgeben musste. Jeder bekam, was er wollte, frisches Bier vom Hahn und von der Conny – solange dieser funktionierte



Kein Seniorenfasching in Gaimberg, ohne tanzende Jesuiten! War es letztes Jahr P. Jose aus Indien, so „traf“ es heuer P. Alexander aus Mexiko!

(Conny funktionierte länger), Faschingskrapfen vom Bäcker und natürlich Speck – wie sich's gehört – von der Lisl. Auf jeden Fall ein gelungenes Fest, denn einige wollten bis zum nächsten Tag bleiben. Das spricht natürlich für die Ausdauer der Senioren und Seniorinnen. Zum Schluss noch ein ehrliches Dankeschön an alle die mitgeholfen haben dieses Festl zu gestalten, speziell aber der Lisl und der Conny!

Zum **Programm im laufenden Jahr** ist zu vermerken, dass die „Hoagaschte“ wie bereits im vorigen Jahr, in den Sommermonaten Juli und August auch stattfinden. Sobald es die Witterung zulässt, wird unser Wanderwart Karl eine Wanderung ausschreiben. Für den Monat April ist eine Betriebsbesichtigung der Brauerei Falkenstein vorgesehen. Weiters ist auch wieder ein schöner Ausflug im Frühsommer geplant, wann und wohin es geht, ist noch nicht fixiert.

Unter dem Motto – „**Wer rastet der rostet**“ – besuchen zehn Gaimberger SeniorInnen einen PC Kurs. Das Surfen im Internet begeistert zusehends und macht allen Spaß.

Alles in Allem – es zählt sich aus – bei den Senioren mitzumachen.

OBM. ALFRED LUGMAYR



Als „krönenden Abschluss“ des Faschings 2008 feierte Rosi Lugmayr „zufällig“ am Faschingsdienstag, 5. Feber, die Vollendung ihres 70. Lebensjahres. Vorstandsmitglied Lisl Steiner überreichte eine selbstkreierte „Geburtstagsorte“. Der Seniorenbund gratuliert herzlich und wünscht der „Lugmayr Rosi“ weiterhin alles Gute, Glück und Segen!



Bei der letztjährigen Adventfeier wurde der langjährige Obmann Anton Ladner ausgezeichnet. Bezirksobmann Berufsschuldir. i. R. Franz Egartner erwähnte Tonis 15-jährige verdienstvolle Tätigkeit als Obmann des Seniorenbundes Gaimberg und überreichte ihm eine Urkunde anlässlich zur Ernennung zum Ehrenobmann. Egartner betonte dabei auch das Gewicht des Seniorenbundes bei Entscheidungen und Beschlüssen in der Landes- als auch in der Bundespolitik. Anton Ladner bedankte sich für das Vertrauen in seiner langen Zeit als Obmann – viele Menschen konnte er so eine Zeit lang begleiten. Obmann Alfred Lugmayr dankte dem „Ehrenobmann“ ebenfalls in bewegenden Worten.

„Rückblick auf die letzten 50 Jahre in Gaimberg“

Vortrag mit Dias vom „Peheim Sepp“

Zustande gekommen ist die Rückschau durch eine Gemeinschaftsaktion vom **Kath. Familienverband und Seniorenbund**. Weil sich besonders ältere Leute dafür interessieren, schien uns dieses Thema geeignet. Der große Zuspruch gab uns Recht.

Dass die Fotos oft „privaten Hintergrund“ hatten, war logisch, weil sie ja nur für private Zwecke gedacht waren. Dennoch ließen sich bei vielen beispielhaft die Veränderungen in unserer Gemeinde bzw. Pfarre feststellen.

Die Erinnerung an manche Verstorbene in dieser Zeit wurde durch Fotos von Begräbnissen, aber auch durch solche von Ausflügen, Feiern und Ehrungen des Seniorenbundes aufgefrischt.

Kirchliche und weltliche Feiern u. ä. machten einen großen Teil der Dias aus (Prozessionen, Erstkommunionfeiern, die Firmung mit Altbischof Reinhold Stecher, die Verleihung des Gemeindewappens, die Einweihung des Kriegerdenkmals, eine Fahrzeugsegnung beim alten Sportplatz, Transport und Weihe der

neuen Glocken, Erntedankfeiern mit Widderversteigerung, Ehrungen, Hochzeiten, die Muttertagsfeier mit Musikantenehrung, Faschingsumzüge etc.)

Die Veränderung in baulicher und landschaftlicher Hinsicht zeigten der Bau der Totenkapelle mit der Friedhofserweiterung, die Überstellung des sogenannten Nepomukstöckl's vom alten Weg in Bachnähe auf den heutigen Platz in der Kurve bei der Zetttersfeldstraße, die Kirche vor und nach der Renovierung, der Blick auf die Baracken im Grafenanger und ganz besonders die Fotos aus größerer Entfernung auf Grafendorf und Umgebung. Der Bau der 1. und 2. Zetttersfeldbahn sowie der Lifte ergaben natürlich auch wesentliche Änderungen in der Landschaft.

Die Fotos vom Wintersport zeigten u. a. die einfache Zeitmessung von damals und die großen Strecken bei Rodelrennen (vom Ebner-Hof bis ins Dorfzentrum). Bei den Winterfotos konnte man allgemein über die großen Schneemengen auf den Dächern und Straßen staunen.

Bei der 1. Vorführung kommentierte Paul Steiner mit sei-



Blick aus der Gondel zum Oberegger Hof 1959

nem großen Wissen über das Gemeindegeschehen. Bei der Wiederholung mit kleinerem, aber besonders interessiertem Publikum, erläuterte Altbürgermeister Franz Kollnig die Dias und brachte uns mit seinem Zahlengedächtnis zum Staunen.

Erst durch diese Veranstaltungen erfuhr ich, dass es weitere Bilder aus früheren Zeiten gibt, und diese Fotografen sind auch bereit, damit die Auswahl vom „Peheim Sepp“ für ein andermal zu ergänzen.

Das große Interesse an diesen Fotos aus der Zeit von ca. 1960 bis ca. 1995 und manch lobende Worte waren der beste Dank für die sehr zeitaufwändige Arbeit mit dem Auswählen und Ordnen.

FRANZ WIBMER



Die alte Pendel-Seilbahn



Maskenrodeln der FF Gaimberg im Jänner 1970. Dieses Ereignis wurde innerhalb einer Woche von „Peheim“ Friedl, Wernisch Klaus und Kmdt. Kollnig Franz organisiert

Langlaufen mit Blinden

Ich bin gebeten worden, über die **Langlaufwoche mit Blinden**, an der ich kürzlich als Begleiter teilgenommen habe, zu berichten.

zum Klassisch-Laufen und immer auch eine zum Skaten. Die **Blinden** brauchen nur Hilfe, wenn sie aus der Spur geraten oder wenn es steiler

alle Gäste damit beschäftigt waren, ein beim Putzen entwischtes Kunstharzauge zu suchen.

Beim **Essen** war natürlich auch Beistand angebracht. Es ist für einen Blinden völlig normal, manchmal mit der Gabel oder dem Löffel in den Mund zu fahren, ohne etwas drauf zu haben. Was wo am Teller liegt erklärt man ihnen - wenn nötig - mittels Ziffernblatt auf der Uhr; z. B. dass das Schnitzel zwischen 3 und 8 liegt usw. Jedenfalls wird einem auch da wieder der eigene, zumindest größtenteils gesunde Sehsinn bewusst und man nimmt am Ende einer solchen Woche zufrieden und um viele positive Erfahrungen reicher, Abschied von Menschen, die man überwie-

gend als Vorbilder schätzen gelernt hat. Ich kann diese bereichernden Erlebnisse nur weiterempfehlen, besonders auch an junge Menschen. Bei den Aktivitäten der Blinden im Sommer sind relativ viele Schüler und Studenten als Begleiter dabei. Trotzdem mangelt es öfters an Sehenden, sodass Blinde abgewiesen werden müssen. **In diesem Sinn bin ich dankbar für die Bitte, über diese Langlaufwoche zu berichten, weil sich vielleicht jemand überlegt, teilzunehmen. Natürlich bin ich gern für nähere Auskünfte bereit.**

OBMANN DES KATH.
FAMILIENVERBANDES GAIMBERG
FRANZ WIBMER



Vor dem Start zu einem lustigen Hindernislauf zu zweit, bei dem der Blinde u.a. nur mit Zuruf durch ein Doppeltor gelotst werden musste.

Die Dankbarkeit und Freude (auf beiden Seiten), die ich durch die Begleitung Blindler beim Wandern, Bergsteigen und Tandemfahren erlebt hatte, motivierte mich, es auch als Begleiter beim Langlaufen zu riskieren. So bin ich Anfang Februar mit Langlaufschis ins **Obere Mühlviertel** aufgebrochen, in die nördlichste Ecke Oberösterreichs, wo der Böhmerwald ein großes Stück aus Tschechien hereinreicht. Übrigens ist der Olympiasieger Christian Hoffmann hier zu Hause. Sonst eher als „Schneeloch“ bekannt, waren heuer nur die gut 50 km Loipe direkt im Böhmerwald mit genügend Schnee bedeckt. Durch dreimaligen nächtlichen Neuschnee (allerdings nur 1-4 cm) war der Wald zumindest am Vormittag herrlich winterlich angezuckert. Es gab öfters 2 Spuren

abwärts geht und unten nicht genügend Auslauf gegeben ist. Da muss der Begleiter, selber - zumindest mit einem Schi - in Pflugstellung, den Blinden durch Fassen einer Hand oder eines Stockes bremsen. Der Mut und das Vertrauen in den Begleiter sowie der Humor bei „Bruchlandungen“ waren erstaunlich, wie aber auch allgemein ihre Zufriedenheit und Fröhlichkeit. Jedenfalls gab es viel zu lachen, obwohl einem das Schaudern überkommen konnte über die einzelnen Schicksale mit dem Erblinden. Manche erblindeten durch Unfälle (z.B. beim Böllerschießen oder durch einen Starkstromschlag bei der Arbeit), durch Krankheiten oder aus heute noch unerklärlichen Gründen. Zwar makaber, aber doch erheiternd war die Erzählung, wie in einem vollbesetzten Speisesaal



In der Hektik nicht daran denkend, dass es dem Blinden nichts nützt, wollten die Sehenden öfters durch Anzeigen der Richtung und „Dahin!“-Rufen helfen.

Winterspeck – Leibesfett – Fettleibigkeit



Dr. Egon Eisendle

Es ist schon lange her, da lebten die Menschen in sehr großer Abhängigkeit zu den Jahreszeiten. Im Sommer und Herbst standen ihnen aufgrund von Ernten größere Nahrungsmengen zur Verfügung als im Winter und Frühling. Dieses Nahrungsangebot wurde noch durch die im Herbst geschlachteten Tiere vergrößert, denn es war den Bauern nicht immer möglich, das Vieh mit über den Winter zu füttern. Für viele Familien war dies die letzte Gelegenheit sich vor dem Winter satt zu essen. Auch heute setzen Menschen noch Winterspeck an, einerseits aufgrund von Bewegungsmangel bei unwirtlichem Herbst- und Winterwetter als auch durch vermehrt kalorienreiche Ernährung. Die Weihnachtszeit mit den traditionellen Festessen an mehreren aufeinander folgenden Tagen trägt zur Gewichtszunahme bei. Außerdem leiden viele Menschen gerade im Herbst unter Depressionen, die auch durch Lichtmangel

in dieser Jahreszeit verursacht sind. Sie neigen dann oft zu vermehrter Nahrungsaufnahme, besonders von Schokolade und anderer kalorienreicher Nahrung, die die Ausschüttung des Glückshormons Serotonin bewirken. Die Stimmung steigt wieder, trotz des miesen Wetters.

Wie kommt es zur vermehrten Bildung und Anlagerung von Körperfett?

Die Fähigkeit Fett zu bilden und in den Fettzellen abzulagern ist von größtem biologischem Nutzen. Fett ist ein Stoff mit hoher Energiedichte. Es enthält pro Gramm mehr als doppelt soviel Energie als die beiden anderen Nährstoffe Eiweiß und Kohlenhydrat. Fett eignet sich daher auch hervorragend als Energiespeicher, der in Zeiten des Nahrungsmangels lebensnotwendige Energie zur Verfügung stellen kann. Daher hat der Körper die fundamentale Möglichkeit jene Energie, die mit der Nahrung aufgenommen worden ist, aber für den laufenden Betrieb nicht gebraucht wird, in den Fettzellen des Unterhautfettgewebes zu deponieren. Grundsätzlich kann man daher davon ausgehen, dass jede einzelne Kalorie, die über den laufenden Bedarf hinaus verzehrt wird, auf diese Weise in die Synthese von Fett investiert wird. Während selbst bei einer stark eiweißlastigen Kost wenig überschüssige Kalorien entstehen

und die Synthese von Fett aus Kohlenhydraten selbst Energie erfordert, werden überschüssige Fettkalorien 1:1 in Leibesfett umgewandelt.

Die Entstehung von zusätzlichem Körperfett ist aber insgesamt ein einfaches Problem der Energiebilanz. Wenn die mit der Nahrung aufgenommenen Energiemenge, die durch Grundumsatz (=Energieumsetzung, die zur Erhaltung der Organfunktionen unter Ruhebedingungen erforderlich ist) und die durch körperliche Aktivität verbrauchte Energiemenge (=Leistungsumsatz) übersteigt, spricht man von einer positiven Energiebilanz. Das Ausmaß des Überschusses ist dabei für die Geschwindigkeit des Zuwachses von Körperfett verantwortlich. 1 kg Fett entspricht energiemäßig 9500 kcal, daher hat das körpereigene Fettdepot immer dann um 1 kg zugenommen, wenn der Kalorienüberschuss auf 9500 kcal angewachsen ist. Bei einem täglichen Kalorienüberschuss von 50 kcal, das entspricht in etwa dem Energiegehalt von 3 Stk. Würfelzucker, ergibt dies alle 190 Tage einen kumulativen Überschuss von 9500 kcal. Da sie nicht verbraucht worden sind, werden sie in Form von Fett für schlechtere Zeiten deponiert. Pro Jahr sind das 1,9 kg, die vielleicht noch nicht so ins Gewicht fallen, aber in 10 Jahren summiert sich

das auf 20 kg und das ist bereits eine beträchtliche Fettleibigkeit. Dies zeigt, dass lediglich kleine Energiebilanzüberschüsse, dafür regelmäßig und über lange Zeit genügen, um fett zu werden.

Während genetische Veranlagung, hormonelle Erkrankungen, Medikamente oder psychische Faktoren nur in Einzelfällen bei der Entstehung von Übergewicht beteiligt sind, liegt die Ursache für die epidemische Ausbreitung der Fettleibigkeit neben dem erhöhten Fettkonsum vor allem am Ausmaß des sich zu wenig Bewegens. Die Mechanisierung und die Automatisierung der Arbeitsprozesse ersetzen körperliche Arbeit mit höherem Energieumsatz. Dies nicht nur in der erwerbstätigen Arbeitswelt, sondern auch im Haushalt und Freizeit.

Um ein Zuviel an Leibesfett abzubauen, um damit das Normalgewicht zu erreichen, muss die Energiebilanz längerfristig negativ sein. Dies gelingt nur durch Änderung unseres Lebensstils. Das heißt: Änderung der Bewegungsgewohnheiten (der Energieverbrauch kann nur durch körperliche Bewegung erhöht werden) und Änderung der Essgewohnheiten (was essen wir, wie essen wir, wann essen wir!)

DR. EGON EISENDLE

Felsenfest versichert.



Ihre Versicherungsberater
in Gaimberg:

PAUL STEINER
Telefon 0664-4234356

KONRAD KREUZER
Telefon 0676-82828164

tiroler
VERSICHERUNG

Neues vom Tourismusverband Osttirol Unterausschuss Gaimberg

Bei der letzten Budgetsitzung 2007 und bei der Jahreshauptversammlung 2007 haben wir versprochen, dass auch für 2008 der „TVB-Cent“ und diverse Unterstützungen für die Musikkapelle Gaimberg und die Gaimberger Betriebe für Veranstaltungen wie in den abgelaufenen Jah-

ren weiterhin gewährt werden. Inzwischen haben wir einen neuen TVB, d.h. den TVB Osttirol. Wir werden rückwirkend vom Jahr 2007 nur mehr ca. 50 % der Gelder, die wir bisher hatten, zur Verfügung haben. Ein neuer Obmann – wir gratulieren Franz Theurl – für den TVB Osttirol wurde

gewählt, und erste Gremien des neuen Verbandes werden uns letztendlich bekannt geben, wie viel wir für unsere Gemeinde für Tourismus-Infrastruktur zur Verfügung haben. Auch inwieweit die Unterausschüsse in den Gemeinden wie bisher ihre Tätigkeit verrichten können, ist noch nicht endgültig geklärt. Wir vom Unterausschuss Gaimberg bitten deshalb um noch etwas Geduld, bis wir selbst Klarheit erlangt haben. Notwendige Neuerungen bei der Infrastruktur werden wir direkt über den TVB Osttirol abwickeln müssen, da wir in Zukunft keine Rücklagen mehr bilden dürfen. Unsere geplante Budgetsitzung findet in der Woche nach Ostern statt. Einladungen mit den notwendigen Informationen ergehen Anfang April. Gästeehrungen werden nach

wie vor wie bisher gehandhabt. Wir bitten Euch jetzt schon, bei der Jahreshauptversammlung im Mai (Termin wird noch bekannt gegeben) um zahlreichen Besuch.

Im Gegensatz zum Lienzer Talboden kann Gaimberg für die heurige Wintersaison bis dato ein leichtes Plus verzeichnen.

Toni Steiner bedankt sich im Namen des TVB Osttirol, Unterausschuss Gaimberg, bei allen Vermieterinnen und Vermietern für die gute Betreuung unserer Gäste und bittet herzlich, mit gleichem Idealismus in eine hoffentlich gute Sommersaison zu starten!

ANTON STEINER



Viele Einheimische, aber auch Gäste nahmen am Jahreschlussgottesdienst 2007 in St. Michael Zettersfeld teil.

Ballone über dem Lienzer Talboden



Foto: Camillo Girstmair

Am 10. Jänner 2008 fuhren über dem Lienzer Talboden einige Ballone. Sie waren Teilnehmer beim Ballonfestival in Toblach. Auch von Gaimberg aus konnte man sie gut beobachten. In der Tageszeitung war zu lesen, dass ein Tiroler Ballon an diesem Tag die Tageswertung in Toblach gewonnen hat. Genau dieser Ballon ging hinter dem Haus „Gutternig“ nieder. Es ist der „Ötztal-Ballon“ auf dem Foto.

Verdienstkreuz für Klaus Hermann Wilbert

Ein treuer Freund der Gemeinde Gaimberg, Klaus Hermann Wilbert, während seiner vielen Urlaubstage im Gästeheim Sissi wohnhaft, erhielt am 26. Nov. 2007 von Staatssekretär Roger Lowentz das vom Bundespräsidenten verliehene Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland überreicht. „Eine solche Ehrung wird nur Personen zuteil, die sich weit über das übliche Maß hinaus für ihre Mitmenschen und für unsere Gesellschaft engagiert haben“, führte Lowentz in seiner Laudatio aus.

Klaus Hermann Wilbert hat sich vor allem im Sport bleibende Verdienste erworben. Seit mehr als 26 Jahren engagiert er sich im Turngau Rhein-Lahn als Turnwart und Fachwart für Geräteturnen männlich, Fachwart für Kunstturnen, Sportwart bzw. Vizepräsident

des Turnvereins Mittelrhein seit 22 Jahren. Daneben ist er langjähriger Trainer und seit 11 Jahren Vorsitzender des VfL Altendiez, der mit über 1300 Mitgliedern größte Sportverein im Rhein-Lahn-Kreis. Der hohe persönliche Einsatz von Klaus Hermann Wilbert hat wesentlich zur starken überregionalen sportlichen und gesellschaftlichen Präsenz des VfL Altendiez beigetragen. Des Weiteren organisierte Wilbert unter anderem bereits mehrmals die Teilnahme des vereinseigenen Radsport-Teams an der jährlichen Dolomitenrundfahrt.

Die Sonnseiten gratuliert herzlich zur Auszeichnung. Gaimberg freut sich auf noch viele Besuche von Klaus Hermann Wilbert!

ELISABETH BACHLER

Ing. Armin Duchan
Amtsdirektor i. R.



Armin Duchan wurde am 13.1.1920 in St. Gotthardt geboren. Schon als Kind war er ein leidenschaftlicher Zeichner. Dieses Talent wurde von seinen Lehrern in der Volks – und Hauptschule bald entdeckt und gefördert.

Auf Anraten seines damaligen Klassenlehrers besuchte Armin nach der Hauptschule in Innsbruck die HTL für Hoch – und Tiefbau. Trotz seiner Liebe zum „Häuselplanen“ entschied er sich schließlich für den Straßenbau und war viele Jahre, bis zu seiner Pensionierung als Straßenbauingenieur im Baubezirksamt Lienz tätig. Viele Straßenbauobjekte Osttirols waren ihm ein persönliches Anliegen. Er liebte seinen Beruf sehr und ging mit 62 Jahren als Amtsdirektor nach einem erfüllten Berufsleben in den Ruhestand. Planen war nicht nur seine Arbeit, Planen war sein Hobby.

Privat wurde Armin Duchan gleich nach Abschluss seiner Ausbildung zum Kriegsdienst einberufen. Nach Einsätzen in Kreta, Estland und Russland

kehrte er Gott sei Dank unverehrt zurück und verehelichte er sich 1950 mit seiner Rosa, geb. Moser. Dieser Ehe entstammen die drei Kinder Edwin, Ricarda und Margret. Mit Eifer errichtete er für seine Familie ein Einfamilienhaus in Gaimberg. Doch das Glück dauerte nicht allzu lange. Kaum zehn Jahre im neuen Heim, erkrankte seine Frau und verstarb im Jänner 1979 viel zu früh im Alter von 56 Jahren. Aber das Leben ging weiter, und Armin durfte 87 Jahre alt werden. – Bis zu seinem 84. Lebensjahr war ihm gesundheitliches Wohlbefinden beschert. Dann befahl ihn eine heimtückische Krankheit, die ihm unaufhaltsam seine Muskelkraft raubte und ihn völlig bewe-

gungsunfähig machte. Das war für den sonst immer tätigen Mann, der nie untätig sein konnte, ein furchtbarer Schlag. Obwohl lange Zeit an den Rollstuhl gefesselt und schließlich völlig bewegungslos, konnte ihm von den Angehörigen der Wunsch, in den eigenen vier Wänden sterben zu können, erfüllt werden. Und so entschlief Herr Armin Duchan nach langer schwerer Krankheit am 22.6.2007 friedlich im Kreise seiner Familie. In der Gemeinde Gaimberg war Armin Duchan geachtet, er wurde als stiller, friedvoller Mitbürger geschätzt. Er wird uns als solcher in liebevoller Erinnerung bleiben.

ENKELSOHN MARIO MAYR

Anna Brunner

Wenn die Totenglocke erklingt und die Nachricht vom Ableben eines Menschen die Runde macht, steigen wir für ein paar Augenblicke aus dem Alltag aus.

So auch Ende Oktober 2007, als Anna Brunner nach 85 Jah-



Anna Brunner, wie sie viele kannten

ren Erdendasein die Augen für immer schloss. Anna Brunner wurde am 14. April 1922 beim Zabernig in Obergaimberg ge-

boren und wuchs dort mit ihren acht Geschwistern auf. Nach der Volksschule lebte sie auf dem elterlichen Hof, bis sie als Magd bei verschiedenen Bauern in Lienz beschäftigt war. Öfters kam sie krankheitsbedingt nach Hause. Fast zwanzig Jahre arbeitete sie beim Possenigbauern in Oberdorum, im Sommer als Sennerin, im Winter als Stallmagd. Nane war gern auf der Alm und draußen in der Natur, mit Gott und den Viechern gut Freund. Glaube, Gebet und ihre Naturverbundenheit haben sie geprägt. Sie musste dann diesen Posten leider krankheitshalber verlassen und in Pension gehen. Im Peintner Zuhäusl wohnte sie

zehn Jahre lang, bis sie am 3. Oktober 1986 ins Altenheim nach Lienz zog. Ihre ganze Freude war der Fortbestand der Familie und der Landwirtschaft auf dem elterlichen Zabernighof. So gut sie konnte, pflegte sie den Friedhof in Gaimberg und später in Lienz, so

wie die Josefskapelle. Ebenso war die heilige Messe und das Gebet ihre Pflichterfüllung für die große Verwandtschaft. Auf Nanes Art das Leben zu meistern, könnte man folgende Zeilen als Lebensfäden betrachten: (siehe Kasten)

Dienst

Der alte Brunnen spendet leise sein Wasser täglich gleicherweise. Ich möchte diesem Brunnen gleichen und leben um anderen darzureichen.

„Doch geben, geben alle Tage, sag Brunnen, wird dies nicht zur Plage?“

Da sagt er mir als Jochgeselle: „Ich bin ja Brunnen nur, nicht Quelle! Mir fließt es zu – ich geb es weiter, das macht das Leben froh und heiter!“

Nun leb' ich nach der Brunnenweise, zieh freudig meine Segenskreise: Was mir von Christus fließt ins Leben, das kann ich ruhig weitergeben!

Mit zunehmendem Alter ließen die Kräfte nach. Liebevoll und mit besonderer Hingabe im Dienst der Nächsten wurde sie vom Team des Altenheims umsorgt. Besuche ihrer zahlreichen Nichten und Neffen brachten Abwechslung in ihren Tagesablauf. Anna Brunner ist am 30. Oktober 2007 im Lienzer Altenheim verstorben. Es war ihr Wunsch, im Grab ihrer Eltern am Friedhof in Gaimberg die letzte Ruhestätte zu finden! **Die Kraft ging zu Ende, o Herr, nimm sie auf in deine Hände!**

*GROSSNICHTER
 GERTRAUD THALER*

Franz Ackerer

Franz Ackerer wurde am 8. Feber 1928 als fünftes der sechs Kinder von Elisabeth und Josef Ackerer am Moserhof in Gaimberg geboren.

Hier verbrachte er auch seine Kinder- und Jugendzeit. Durch seine Arbeit als Holzfäller verdiente er sich die ersten Kreuzer. Interesse und Tüchtigkeit brachten ihn dabei bis nach Deutschland und in die Schweiz.

Ende der fünfziger Jahre führte ihn sein Lebensweg zu seiner Schwester Anna, die 1951 Bäuerin am Ebnerhof in Obergaimberg geworden war. Es sollte bis zum Tod sein zweites Zuhause sein.

Mit der festen Anstellung beim Amt für Landwirtschaft war er hauptsächlich mit Güterwegebau im ländlichen Raum beschäftigt. Viele Wirtschaftsgebäude, Siedlungsgebiete und Erholungsräume waren noch zu erschließen. Franz half in seinen Partien immer tüchtig mit. Das Projekt, das ihm wohl am meisten am Herzen lag, war der Bau der Faschingalmstraße. Diese führt ja am Ebnerhof vorbei und so hatte er besonders Freude daran, hier mitzuarbeiten.

In seiner Freizeit gab es genug zu helfen am Bauernhof, zudem auch ein Sägewerk gehört. Als ein Teil des Tscharnig-Gutes zugekauft wurde, versorgte er lange Zeit auch dort einige Stück Vieh mit. Ein ganz großes Hobby vom



Arbeit und Gemütlichkeit unter einem Hut

Franz: Ein schönes, blitzblank gepflegtes Motorrad - mit adrettem Gewand sonntags auszufahren. Später dann folgten Autos, u. a. ein VW Scirocco. Zu dieser Zeit waren solche Fortbewegungsmittel noch nicht gang und gäbe.

Bald nach seiner Pensionierung erlitt Schwester Nannele einen schweren Schlaganfall.

Bei der Pflege der Altbäuerin bis zu ihrem Ableben 2006 war Franz eine große Stütze für seine Großnichte Maria. Diese übernahm 2001 mit ihrer Familie den Hof von ihrer Oma.

In letzter Zeit machten ihm

ger bei der Beerdigung am 5. November 2007 davon gesprochen hat, dass der Franz viele Mauern und Wege gebaut hat: Der Weg kann uns so vieles zeigen. Er hat ein Ziel. Es gibt keinen Weg ohne Ziel. Seine Aufgabe ist es, uns an das Ziel zu führen. Unser Leben hat auch ein Ziel: die Herrlichkeit beim Vater. Der Lebensweg führt über Berge und durch Täler, nichts kann ihn aufhalten. Über alle Hindernisse führt er hinweg. Wir sollen den Hindernissen nicht ausweichen und alle Schwierigkeiten mutig im Vertrauen auf Gott überwinden. Der Weg schweigt! Wie viel Leid enthüllt sich ihm auf seiner langen Reise. Viele Geheimnisse werden den Weg anvertraut. Doch dem Wanderer verrät er sie nicht. So lehrt er uns das rechte Schweigen.

In diesem Sinn ist wohl auch das Leben vom Ebner Franz ein Spiegelbild dafür, dass jeder **seinen Weg** geht.

Der Verstorbene ist nicht von, sondern nur vor uns gegangen. Leg' alles still in Gottes ewige Hände, das Glück, das Leid, den Anfang und das Ende.

GERTRAUD THALER

seine schwachen Beine zu schaffen und er verließ den Ebnerhof kaum mehr. Franz schneller Heimgang im Alter von 79 Jahren kam aber trotzdem unerwartet für Familien- und Bekanntenkreis!

Hier seien ein paar Gedanken zum Thema WEG erlaubt, weil Pfr. Großgastei-

PC PRINT - COPY - KASSENSYSTEME



Bürosysteme Obwexer & Habjan

A-9900 Lienz - Maximilianstraße 20 (04852) 64000 Telefax 640000-13 www.buerosysteme.at

Kollnig Anna



Aus Gottes Hand empfang ich mein Leben...

Am Montag, den 12. November nahm eine große Anzahl an Trauergästen auf unseren Friedhof Abschied von Frau Anna Kollnig vlg. Pichler Nannele. Frau Anna Kollnig ist die Schwester von Frau Helene Tscharnig vlg. Gos-

cher und wurde deshalb in Grafendorf beerdigt. Anna wurde beim „Zeiner“ in Oberrussdorf geboren und hatte fünf Geschwister. Als der Vater 1934 verstarb, kam sie als Ziehkind zum „Pichler“ nach Iselsberg. Einige Jahre diente sie zuhause und sagte des öfteren: „Wenn i amol vom Iselsberg weggehn muas, stirb' i“... Doch war auch dieser Schritt nötig und **„unter Gottes Hand gestaltete sie das weitere Leben“**. Im Mutterhaus der Barmherzigen Schwestern an der Kettenbrücke in Innsbruck arbeitete sie bis zur Pensionierung. Ein Jahr verbrachte sie hier in Gaimberg, baute mit ihrem Neffen Josef Tscharnig ein Haus, bis sie über Vermittlung der Barmherzigen Schwestern die Stelle bei Dekan Josef Trojer in Schwaz als Pfarrerköchin antrat. 15 Jahre war sie bei ihm, sie beide waren ein

„einfach zusammengespieltes Team.“ Als das Nannele dann erkrankte, ließ ihr Dekan Josef Trojer alle erdenkliche Hilfe zukommen und ermöglichte die Pflege in seinem Widum in Schwaz, bis sie ins Altenheim kam. Dekan Trojer ist einige Monate vor ihr gestorben, als Nannele dann bereits im Pflegeheim der Barmherzigen Schwestern in Hall war. Dort verbrachte sie die letzten Monate (Jänner – November) ihres Lebens, bis sie am 9. November 2007 **„ihr Leben in Gottes Hand zurückgeben konnte“**. Nannele war in Schwaz sehr beliebt, was man auch durch die zahlreiche Teilnahme an Trauergästen von auswärts erkennen konnte. Viele Iselsberger, Nußdorfer und Gaimberger nahmen Abschied von einer der ihren. Pfarrer Otto Großgasteiger feierte den Sterbegottesdienst in Conze-

lebration mit dem Pfarrer von Innervillgraten Josef Mair. Der Kirchenchor Grafendorf trug zur erhebenden Atmosphäre mit einer lateinischen Messe und den lateinischen Magnificat bei – einer, ihr ganzes Leben hindurch, dienenden und vertrauenden Frau durchaus würdig. Es sei überhaupt schön von unserer Gemeinde, auch dem (wieder) Heimkommenden einen verdienten Abschied aus dieser Welt zu bereiten – dieser Aspekt wurde schon des öfteren von auswärtigen Leuten betont. Die Worte der „Brunnenmeditation“ zu diesen Seiten gelten für alle und treffen wohl auf alle zu, denen hier an dieser Stelle in dankbaren Worten gedacht wird.

KLAUNZER ELISABETH

Danksagung



Thomas Fischerleitner
16.9.1968 - 5.11.2007

wir von unzähligen Menschen, gerade auch aus meiner Heimatgemeinde Gaimberg, viel Trost und konkrete Unterstützung erfahren. Diese Hilfe hat uns in diesen schweren Wochen ein Stück Halt und Hoffnung wiedergegeben. Für die vielen Zeichen der Anteilnahme und Hilfe sagen wir ein herzliches Vergeltsgott.

Marieluise Bergmann
mit Familie (Thaur)

Nach dem schweren Schicksalsschlag, der unsere Familie im November vergangenen Jahres durch den plötzlichen Tod unseres Papas getroffen hat, haben



*Selig, wer im Weltgebrause
nach der obern Gottesstadt,
nach dem rechten Vaterhause
stets ein Fenster offen hat.
Wo er knieend im Gebete
seine Seufzer heimwärts schickt
und in Früh- und Abendröte
nach den Bergen Zions blickt.*

Schw. Aloisia – Notburga Idl

Vom heiligsten Altarsakrament

Geboren in Gaimberg/Osttirol	am 18.09.1923
Einkleidung in Hall	am 04.02.1951
Erste Profess in Hall	am 02.02.1953
Ewige Profess in Hall	am 12.02.1956
Aussendung in Hall für die Mission	am 21.09.1957
Silbernes Professjubiläum, San Raphael	am 18.06.1978
Goldenes Professjubiläum, San Raphael	am 15.02.2003
Gestorben in San Raphael	am 13.02.2008
Beerdigt in San Raphael/Bolivien/Südamerika	am 14.02.2008

Notburga wurde am 18. September 1923 am Rohrachterhof in Obergaimberg bei Lienz in Osttirol geboren. Ihre Eltern, Peter und Aloisia, geb. Walder, waren sehr arbeitsame, hilfsbereite und angesehene Leute in der Gemeinde. Es heißt, vom Rohrachterhof gehe niemand unbeschenkt und ungetröstet vom Haus. Die Mutter hatte dafür ein besonderes Charisma – und Sr. Aloisia hat diese kostbare Gabe von ihr geerbt. Einfach und bescheiden war das Leben auf dem Bergbauernhof, wo Notburga im Kreise ihrer Geschwister eine unbeschwerter Kindheit erlebte. Das Kirchenjahr war Richtschur der Tages- und Jahreseinteilung und der abendliche Rosenkranz ein fester Punkt im Tagesablauf. Obwohl die Familie einen weiten Weg zu Pfarrkirche hatte, war es eine Selbstverständlichkeit, die Sonntags-Gottesdienste am Vormittag und am Nachmittag zu besuchen. Weiters galt es als Ehrensache in der Familie, für den Blumenschmuck der Kirche zu sorgen.

Schon bald nach der Pflichtschule meldete sich Notburga zur Aufnahme in die „Jungfrauenkongregation“, der sie mit Begeisterung bis zu ihrem Klostereintritt angehörte und auch zur Vorsteherin gewählt wurde. Diese Zeit war prägend für ihre Marienfrömmigkeit, ihre heitere Geselligkeit und

das Gespür für junge Menschen. Der Gedanke für die Ganzhingabe in einem Kloster reifte ebenfalls in diesen Jahren. Die viele und harte Arbeit am Bauernhof hielt sie



Schwester Sr. Aloisia in Bolivien 1959

aber noch lange zurück. Erst mit 28 Jahren konnte sie sich freimachen und 1950 bei den Tertiarschwwestern des hl. Franziskus in Hall in Tirol eintreten. Dor erkannte man sofort, dass Notburga sehr praktisch und geschickt veranlagt war. Sie wurde daher für einige Monate in die Schweiz geschickt, um sich in der Fertigkeit des Kochens weiter zu bilden.

Endlich am 4. Februar 1951 erfüllte sich ihr großer Wunsch: Sie wurde eingekleidet und erhielt den Namen ihrer Mutter

Sr. Aloisia. Nach dem zweijährigen Noviziat konnte sie ihre erste hl. Profess ablegen und sich 1956 endlich Gott in der Ewigen Profess für immer weihen.

Nach einem Jahr schon tat sich eine neue Möglichkeit auf. Zwei Schwestern durften sich auf den Missionseinsatz in Bolivien vorbereiten. Da um eine dritte Missionärin gesucht wurde, entschloss sich Sr. Aloisia über Nacht, sich für diesen Einsatz definitiv zu melden. Für die Gemeinschaft bedeutete dies ein Opfer, diese gute Köchin freizugeben. Aber für die Mission entschloss sich die Ordensleitung dazu. Schon am 21. September wurde in der Heilig-Geist-Kirche die Aussendung gefeiert. Im November war es dann soweit. Die drei Schwestern reisten nach Genua und schifften sich nach Südamerika ein.

Als sie in San Miguel, dem neuen Bestimmungsort, ankamen, gab es eine herbe Enttäuschung: Entgegen der Verheißung, dass eine kleine klösterliche Unterkunft auf sie warte, war nichts vorbereitet. Der Pfarrer schickte alle drei zu den Halleiner Franziskanerinnen nach San Ignacio (38 km Entfernung). Dort sollten sie einstweilen Dienst tun, bis das Haus fertig gestellt sein würde. Ein volles Jahr blieben sie bei dieser Gemeinschaft und nützten die Zeit, - neben manchen Einsätzen – die neue Sprache Spanisch zu erlernen. Als endlich das Klösterle am Dorfplatz in San Miguel bezugsfertig war, fuhren sie voll Freude, aber auch mit Dankbarkeit für die liebevolle Aufnahme, von San Ignacio ab und begannen mit Freude

ihr neues Apostolat. Sr. Aloisia unterrichtete Religion in der Dorfschule und in den ärmlichen Außenschulen, besuchte alte Leute und kümmerte sich um die Küche. Leicht war der Beginn nicht, aber Sr. Aloisia beklagte sich nie. Ihre größte Freude war es, wenn sie mit Bischof Rosenhammer oder dem Pfarrer und den Katechisten in die umliegenden Siedlungen auf Missionsreise gehen durfte. Lange geschah dies nur per Reitpferd – und es musste auf der Hängematte im Urwald übernachtet werden. Ein bis zwei Wochen dauerte so ein Einsatz. Sr. Aloisia sorgte für die Verpflegung, unterrichtete die Kinder und bereitete die Leute für den Empfang der Sakramente vor. Sie tat das ganz einfach und mit großer Liebenswürdigkeit, sodass sie meist leichter den Zugang zu den Menschen fand, als der Bischof oder der Priester.

1968 schon wurde die kleine Filiale in San Raphael eröffnet und Sr. Aloisia als Pionierin dorthin geschickt. Man kann sich die Ärmlichkeit dieser Station kaum vorstellen. Aber in diesem Dorf wurde sie die gute Madre Luisa. Sie kannte alle und alles, besuchte die Familien, half ihnen und unterstützte sie, wie und wo sie konnte. Selbst die Verstorbenen fielen nicht aus ihrer Sorge, betend ging sie oft von einem Grab zum anderen und tröstete die Angehörigen. Sr. Aloisia erlebte die Renovierung der schönen Pfarrkirche, die sie liebevoll pflegte und schmückte. Sie wurde ihre geistige Heimat und Kraftquelle.

Auch bei den Mitschwwestern war Sr. Aloisia wegen ihrer Herzlichkeit und Geradlinigkeit sehr geschätzt. Sie leitete

die Gemeinschaft als Oberin und hatte als Regionaloberin von 1977 bis 1981 die Verantwortung für die gesamte Region der Tertiarschwester in Bolivien. Erst 1974 konnte mit Hilfe der Missionprokuratorin, Sr. Margaretha Hofmann, ein neues Klösterchen gebaut und 1976 eingeweiht werden. Dort wirkte sie mit Sr. Leonarda, der Krankenschwester, ungemein segensreich und selbstlos.

Im Alter wurde es für Sr. Aloisia beschwerlich. Es stellten sich Herzbeschwerden und Fußleiden ein. Zweimal musste sie das Krankenhaus in Santa Cruz aufsuchen und sich behandeln lassen. Der Stock oder der „Gehbock“ wurden nun ihre treuen Begleiter. Der Heimurlaub in Europa war nicht mehr möglich – und sie hätte noch so vielen Wohltätern danken wollen!!!

Am Mittwoch, 13. Februar 2008, war ihr Soll auf dieser Erde erfüllt. Sie hatte in der Früh in der Kirche noch mit den Schwestern die Laudes (Morgengebet) gebetet und anschließend gefrühstückt. Sie wollte noch ein wenig rasten, klagte aber über Magenschmerzen. Der herbeigerufene Arzt stellte jedoch nichts Besorgniserregendes fest. Kaum war er weggegangen, eine Mitschwester war noch bei ihr anwesend, verfärbte sich ihr Gesicht – und sie war „heimgegangen“ zu Gott, ihrem Schöpfer. Es war ca. 10.40 Uhr bolivianischer Zeit. Der zurückgerufene Arzt wollte sie wieder beleben, es gelang nicht mehr.

Sie wurde in die Pfarrkirche gebracht und – wie in Bolivien üblich – offen aufgebahrt. Die Glocken wurden geläutet und die Menschen kamen in Scharen, für ihre Madre Luisa zu beten. Die ganze Nacht hindurch wachten viele Beter bei der Verstorbenen. Eine bekannte Familie spendierte

sogar eine Kuh, damit alle Anwesenden – ganz im Sinne vor Sr. Aloisia – verköstigt werden konnten.

Schon am nächsten Tag, 14. Februar, 15 Uhr, musste die

Die Priester und Missionarinnen der ganzen Umgebung kamen, um Sr. Aloisia auf dieser Erde das letzte Geleit zu geben. Sogar die Klarissinnen von San. Ignacio durften zu

noch viele „Vergelt's Gott“ nachzurufen. Nun wird Gott ihr unendlicher Lohn sein, denn keine ihrer guten Taten ist bei IHM vergessen. R.I.P.:

Ich habe den Herrn beständig vor Augen.

Darum freut sich ein Herz und frohlockt meine Seele

Psalm 16, 8/9

Soweit der Lebenslauf von Sr. Aloisia Idl (verfasst von den Tertiarschwester in Hall)

Herzlichen Dank an die Schwestern für diesen schönen Nachruf (Die Redaktion)



Die „Rohracher Gitsch'n“ Maria (verehelichte Klaunzer), Antonia (verehelichte Steiner) und Notburga, Sr. Aloisia mit ihrem Bruder Peter (gefallen auf der Krim 1944 im Alter von 21 Jahren)

Beerdigung sein, denn die feuchte Hitze beschleunigt die Verwesung. Die große Pfarrkirche füllte sich bis auf den letzten Platz mit Trauergästen.

diesem Anlass die Klausur verlassen und nach San Raphael fahren. Unsere Schwestern reisten mit einem Kleinbus von mehr als 500 km entfernten Guarayos, von Santa Cruz und natürlich vom Nachbardorf San Miguel an. Bischof Carlos Stetter zelebrierte das Requiem, assistiert von acht Priestern und drei Diakonen. Er hielt eine ergreifende Ansprache voll Dankbarkeit und konnte öfters von Rührung kaum weiter sprechen, hörte man doch unaufhörlich das Schluchzen und Weinen der Menschen. Anschließend an den Gottesdienst begleiteten alle – Rosenkranz betend – Sr. Aloisia zum etwa 200 Meter entfernten Friedhof, wo der Bischof die Einsegnung und die Erdbestattung vornahm. Nur langsam entfernten sich die Leute. Sie hatten der guten Schwester



Letzter Heimatbesuch in Gaimberg im Sommer 2002; die beiden Cousinen Burgl und Nanne (Freimann Oma), beide Jahrgang 1923 und innerhalb eines halben Jahres verstorben

Am Montag, 18. Februar 2008, gedachte man hier in Gaimberg, Sr. Aloisias Heimatgemeinde, in einem schlichten, aber liebevollen Gedenkgottesdienst der Verstorbenen. Zahlreiche Verwandte, Freunde und Bekannte beteten für die „Rohracher Burgl“. Durch ein schönes Foto hinter Blumen und einer brennenden Kerze, war sie mitten unter uns. Ortpfarrer Cons. Otto Großgasteiger sah in Sr. Aloisias Berufung einen kleinen Beitrag unserer Pfarre an die große Gemeinschaft der Weltkirche. Durch unsere Aushilfspriester aus aller Welt ist diese Gemeinschaft auch in unserer Pfarre präsent und spürbar. Er ermutigte die jungen Leute in der Kirche auch heute sich in den Dienst dieser Weltkirche zu stellen.

Schon das Sterbedatum – 13. Februar – liefert den Hinweis auf die tiefe Marienfrömmigkeit der lieben Verstorbenen hin. (Sr. Lucia, die letzte der „Seherkinder“ von Fatima verstarb am 13. Februar 2005, die „Wachtlechner Bernadette“, ebenfalls eine große Muttergottesverehrerin verstarb an einem 13. Oktober während

des Mittagläutens, usw. . .)
 Im Lobgesang Mariens, dem „Magnificat“, gesungen vom Kirchenchor Grafendorf in lateinischer Sprache, kam diese Verbundenheit wohl besonders zum Ausdruck.
 Wie es bei Beerdigungen auch sonst der Brauch ist, trafen sich die Verwandten zu einer Jause im Heimathof der Verstorbenen, beim „Rohracher“. Manches Gschichtl über die Burgl wurde dabei aus der Versenkung geholt, eines wie dieses vom „Schusterle Sepp“

(Josef Baur):
 „1946 oder 1947 bin i mit drei schiane Goamberger Gitschn üban Kofl in die Luggaue wallfahrt'n gongen. Beim iban gian wurdn zehn Rosenkränze gebetet, donn hom ma im Kloster übernochtet, an da Onbetungsstund mit Beichte und a am Hochamt teilgenommen. Beim Hintagian üban Kofl hom mia wieda zehn Rosenkränze gebetet, bis ma wieda hoam kemmen sein!“
 Und wer waren die „Goamberger Gitschn“?

„Des wo a s'Grießmann Moidele, die Unterweger Irma und die Rohracher Burgl, die sein mit mia üban Kofl gongen.“
 Und trotzdem ging die Burgl ins Kloster?
 „Lei koa Neid, grod deswegn!!!“
 Ja, so wird es wohl gewesen sein.
 Die Gemeinde Gaimberg wird die Burgl – Schwester Sr. Aloisia Idl – als eine der ihren in liebevoller Erinnerung behalten. Auf eine Art und Weise wird sie uns immer

gegenwärtig sein. Noch ein kurzer Auszug aus einem Brief aus dem Jahre 2004 an ihre Cousine Anna Duregger, vlg Freimann:

PS
 Bei P. Alexander handelt es sich um Univ. Prof. Dr. Zartyrka, den sie als Doktorand in Gaimberg kennen gelernt hat. (Seine Berufungsgeschichte steht in den Sonnseiten Weihnachten 2003)

San Rafael - 15. 6. 04.

Liebe Nanne!

Ende Juni fliegt Elna, Eva Maria in die Heimat - auf Urlaub. Vom Nanneu ist sie bekant - Haller - in Osttirol. So geht die Post sicher. Bin langsame Schreiberin.

Wünsche Dir zum Namenstag schon jetzt recht von Herzen viel Freude, Segen, Gesundheit, das Gott halt alles in Seiner Liebe reichlich für gekommene Lasse.

Ob Paolre Alexander doch wieder mal zu Euch kommen ^{wird} bzw. mich ihn kommen zu lassen. Danke noch gern an seinen Besuch in Hall. Der Bericht von seinem Leben ist sehr beeindruckend u. interessant. Die Göttliche Vorsehung waltet über ihm zeitweise augenscheinlich. Das hilft auch uns zu mehr Vertrauen u. Dankbarkeit.

Das Begegnung vom P. Gindtmair hat mich sehr gefreut u. berührt. Die vielen guten, schönen wohnwollenden, dankbaren Worte, ganz herzlich an von Herzen ist wirklich wunderbar. Freut mich, dass ich mich im letzten Jahre Mitschützin war. Die Besuche im Pfarrhaus waren so fern u. gemütlich. Beide freuten wir uns sehr beim letzten Besuch - beim Abschied hat mit den Seelen dort Rosenkranz gebetet. Das war den letzten Tagen sicher ist es uns ein großer Segen. Ich ja, im Band u. die „Sonntagen“ sind das eine schöne u. wertvolle von allem. Das tut sehr viel auch u. ich bin froh, dass die alten auch interessiert sind. Mit ein bissl kommt schon schon. Zu jedem Jahr ich hochzeit u. anläufe meine begünstigen, später Blick u. mache viel Segen. Mit den Störchen für viel Segen u. Gesundheit grüßt Euch u. betet in großer Dankbarkeit eure Schwester.

Die Steinsinger bewundern sich wohl sehr. Mit großen Opfern ist es wohl verbunden - die Arbeit u. das Geben. So wird auch dort allweil schwerer. Und die Gaimberger sind scheint's die Besten von Osttirol. Gottes reiches Segen u. die Hilfe der Mutter Maria möge Euch immer reich beschicken sein.

Geburten 2007

18.01.2007
Nina Oberegger
Tochter der Karin und
des Ing. Klaus Oberegger

03.02.2007
Klemens Paul Steiner
Sohn der Oswalda und
des Johannes Steiner

06.02.2007
Leni Biedner
Tochter der Irene und
des Stefan Biedner

20.06.2007
Gabriel Gradnig
Sohn der Sandra und
des Ing. Thomas Gradnig

20.06.2007
Andreas Gradnig
Sohn der Sandra und
des Ing. Thomas Gradnig

20.06.2007
Susanna Gradnig
Tochter der Sandra und
des Ing. Thomas Gradnig

01.08.2007
Emilia Lukasser
Tochter der Sandra Lukasser
und des Dipl.-Ing. Dr.techn.
Johannes Nimmert

20.08.2007
Selina Hartinger
Tochter der Annemaria und
des Franz Hartinger

29.09.2007
Elisabeth Notburga Tscharnig
Tochter der Notburga und
des Josef Tscharnig

19.11.2007
Pia Andrea Niedertscheider
Tochter der Andrea und des
Ing. Martin Niedertscheider

20.11.2007
Annika Oberegger
Tochter der
Elisabeth Oberegger und
des Markus Hainzer

30.11.2007
Felix Michael Wernisch
Sohn der Ramona Wernisch

Sterbefälle 2007



† 03.01.2007
Michael Duregger
Untergaimberg 34
(84. Lebensjahr)



† 03.01.2007
Josef Tscharnig
Obergaimberg 37
(86. Lebensjahr)



† 06.01.2007
Franz Mair
Untergaimberg 16
(64. Lebensjahr)



† 22.06.2007
Ing. Armin Duchan
Dorfstraße 8
(88. Lebensjahr)



† 07.07.2007
Susanna Gradnig
Zetttersfeldstraße 26a
(1. Lebensjahr)



† 30.08.2007
Anna Helena Duregger
Obergaimberg 8
(84. Lebensjahr)



† 05.10.2007
Ambros Glanschnig
Grafendorf 62
(85. Lebensjahr)



† 02.11.2007
Franz Ackerer
Obergaimberg 43
(80. Lebensjahr)

**Geburtstage 2007
Wir gratulieren!**

70. Geburtstag
Othmar Oberegger
Franz Gomig

75. Geburtstag
Margaretha Duregger
Josef Glantschnig
Erna Wilfinger
Maria Baur
Heinrich Karre
Antonia Webhofer
Karl Steininger

80. Geburtstag
Aloisia Neumiar
Johann Wilfinger
Dr. Harald Heller
Anton Bergmann
Anna Glantschnig
Franz Kaimbacher

85. Geburtstag
Notburga Untertroger
Brunhilde Schaffer

98. Geburtstag
Anna Gutternig

Ohne wenn und aber!

Mit der Chance auf mehr



Kapitalgarant RAIFFEISEN TIROL **plus⁶**

- garantierte jährliche Zinsen in der Höhe von 3%
- jährliche zusätzliche Zinsgewinne möglich
- 100%ige Kapitalgarantie am Laufzeitende

Informieren Sie sich jetzt bei Ihrem Raiffeisenberater!